



Irland besteht aus vier Provinzen: Ulster, Munster, Leinster und Connaught; ihre Hauptstädte sind Belfast, Dublin, Limerick und Galway. Der Engländer hat die größte, je weiter man nach dem Süden kommt, am stärksten in der Provinz Connaught und ihrer Wälder und Gärten.

Der Norden des „grünen Landes“ gehört dem angeltischen Glauben, die Wälder der Süden dem irischen: 3/4 Millionen in der Provinz Ulster, die eine große Zahl, haben von der angeltischen Kirche genommen wurden, haben aber ihren Vorkäufen, nach den Interessen zusammenhang mit den Katholiken eingeleitet — und 600 000 Engländer, die der protestantischen Kirche angehören und die grundbesitzende Besitzerschaft bilden. Im Jahre 1841 hatte Irland über 8 Millionen Bewohner; 1901 war diese fastliche Zahl auf 4 457 000 herab gesunken. Das Land ist am fruchtbarsten für die Bevölkerung durch das Pachtsystem der englischen Grundbesitzer.

In den letzten Jahren hat die britische Regierung vieles getan, um irische Forderungen zu erfüllen; sie hat über 400 Millionen Mark ausgegeben, um die Landfrage zu lösen. Was aber die Trennung, das ist „Home Rule“, parlamentarische Selbstverwaltung. Nachdem die irische Bewegung durch die irische Partei, die Konventionen verlassen, brachte 1893 die erste Vorlage ein; sie ist 1910 wieder aufgetaucht, jedoch ebenfalls wieder vom Oberhaus nicht befähigt worden, so daß ein gewaltiger Sturm gegen das Oberhaus entstand und dessen völlige Abschaffung forderte. England ist ja durchaus nicht in allem das vielgepriesene Land der Freiheit. Home Rule wird die erste Vorlage sein, die ohne Zustimmung der Lords dem Parlament vorgelegt wird; darum erfolgte jetzt der Umstoß eines Teiles der Konventionen und englischen Offiziere in Irland.

Der englische Liberalismus aber ist sich bewußt, daß nichts fortan im Wege stehen darf der inneren Festigung des ganzen britischen Reiches. Die dauernde Gewinnung der bisher in äußeren kriegerischen Zeiten der britischen Flotte stets gefährlichen unerschöpflichen Vorräte für ein großes freies Reich ist die sühne, weitreichende und weitestgehende Leistung des britischen Liberalismus und seiner Regierung.

### Die Ministerbegegnung in Abbazia.

Die Besprechung zwischen dem Grafen Berchtold und Marquis di San Giuliano haben nach Erledigung der Verhandlungen am Mittwoch in Abbazia ihre offiziellen Anfang genommen. Am Vormittag begab sich Graf Berchtold zu einer Besprechung zu San Giuliano. Die Konferenzen dauerte zwei Stunden. Die Besprechungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Am Dienstagnachmittag war zufällig der bulgarische Kronprinz Boris im Hoteloyer mit dem Grafen Berchtold zusammengetroffen, wo er einige Worte der Begrüßung mit ihm austauschte.

Das offizielle Wiener „Tendenzblatt“ schreibt zu der Ministerbegegnung:

„Es ist die vielfache Tradition, daß die leitenden Staatsmänner der Dreieinmächte von Zeit zu Zeit eine persönliche Aussprache halten. Die Dauer der diesmaligen Zusammenkunft wird darauf hin, wie intim das Verhältnis zwischen den Verbündeten sich gestaltet hat. Der Begegnung sind als neuerliche Beweise der sich immer mehr entwickelnden herzlichen Beziehungen die Wünsche des Deutschen Kaisers in Schönbrunn, Venedig und Miramar vorausgegangen. Die günstigen Verhältnisse, welche die beiden Verbündeten in der abgelaufenen Krise aus ihrem intimen und vertrauensvollen Zusammenarbeiten gewonnen haben, haben die natürliche Erklärung dafür, daß diese neue Kundgebung ihrer Verbündeten alle politischen Kreise hier und dort mit Befriedigung und mit der Empfindung erfüllt, daß dadurch auch ihren künftigen Bestrebungen zur Wahrung des Friedens eben so der Weg gebahnt wird, wie dadurch der Freieinigung schon erreichter Erfolge gebietet wird. Österreich-Ungarn und Italien haben die Bestimmung ihrer Vorfälle innerhalb des europäischen Kontinents nicht aus der Hand zu lassen, daß der deutsche Verbündete ihnen unerbittlich zur Seite stand. Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien verkörpern eine Summe von Kraft, über die niemand hinweggehen kann. Diese Kraft und die Friedensversicherungen außerhalb des Dreieinmächte stehenden Regierungen gestatten die zureichende Hoffnung, daß Europa auch fernerehin die Segnungen des Friedens genießen werden. Die Sicherung der hauptsächlichste Zweck der Errichtung des Dreieinmächte werden ist.“

### Das Märchen vom Mittelmeerabkommen des Dreieinmächte.

Das alte Märchen von einem Mittelmeerabkommen des Dreieinmächte ist durch die Ministerbegegnung in Abbazia wieder wachgerufen worden. So erzählt nämlich dieser Zusammenkunft das Pariser „Petit Journal“, dessen Leiter seit Jahren der frühere französische Minister des Äußeren, Richon, ist, die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien und führt dabei folgendes aus:

„Es ist wohl möglich, daß der Dreieinmächte bei seiner Erneuerung im Jahre 1912 nicht geändert wurde. Viel zweifelhafter dagegen ist es, ob nicht irgend ein neues Abkommen betreffend das Mittelmeer, die Wälder und das Afrika hinzugefügt wurde. Aber diesen Punkt brauchen wir eine Aufklärung, die sich in keiner amtlichen Erklärung des italienischen Ministers befindet.“

Die von den Franzosen gewünschte Antwort gibt der „Berliner Lokal-Anzeiger“ in folgenden, anscheinend offiziellen, in Oberdruck gegebenen Ausführungen:

Anlässlich der Zusammenkunft des Grafen Berchtold mit dem Marquis di San Giuliano wird von einigen Seiten wiederum die Legende von einem bevorstehenden Mittelmeerabkommen der Dreieinmächte aufgetischt, die wohl an französischer Meinung zurückzuführen ist. Man gewinnt hierbei den Eindruck, als sei dies angeblich in Vorbereitung befindliche Abkommen von anderer Seite nur dazu erfunden, um für den engeren Zusammenhang der Entente, von dem in letzter Zeit mehrfach die Rede war, und für welche man in Paris und Petersburg ein lebhaftes Interesse zeigte, den erforderlichen Nährstoff zu haben. Das erscheint uns als wahrheitsgemäßer, als bekanntlich der Präsident von Frankreich in nicht langer Zeit zusammenkünfte mit den Herrschern Russlands und Großbritanniens haben und die man in Paris schon jetzt ein politisches Programm vor-

berichten will. Um dieses wirkungsvoller zu gestalten, wird das Märchen von dem Mittelmeerabkommen der Dreieinmächte aus neue in die Welt gesetzt, ohne allerdings an den Stellen, die über die Pläne des Dreieinmächte orientiert sind, einen tieferen Eindruck hervorzurufen. Denn das angebliche Abkommen besteht nur in der Phantasie gewisser Ententeleute.“

## Balkannachrichten.

### Deutschland und die türkische Anleihe in Paris.

In Konstantinopel deutschen Kreisen wird betont, daß die in Paris zwischen Frankreich und der Türkei abgeschlossenen finanziellen Abmachungen erst nach Abschluß der wirtschaftlichen Abmachungen zwischen Deutschland und der Türkei als endgültig angesehen werden können. Die Verhandlungen über letztere sollen unverzüglich in Berlin wieder aufgenommen werden. Auch die kompetenten französischen Finanzkreise verweisen darauf, daß, ausgenommen den ersten Teil der Anleihe, für welche bereits das Trade entstehen ist, die Konventionen über den Bau und Betrieb von Bahnhöfen in Schwarzem Meer-Becken und Syrien sowie über mehrere Häfen in den gleichen Gegenden noch nicht unterzeichnet und mit der Sanction noch nicht versehen sind, vielmehr von gewissen noch zu erfüllenden Voraussetzungen abhängen, deren Realisierung man jedoch nicht bezweifelt. Wie der „Voss. Ztg.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, sprach Finanzminister Dighaw Bey Freunden gegenüber die Überzeugung aus, daß die demnächst wieder aufzunehmenden Verhandlungen mit Deutschland in kurzer Zeit beendet werden. Er werde mit dem deutschen auswärtigen Amt über die entsprechende Zollschätzung, über die Konventionen und Patentverträge, mit der Deutschen Bank über die Bahnfrage verhandeln.

### Vom Aufstand in Sibirien.

Wie aus Salontik gemeldet wird, ist der Major Emin Bey, der mit einer Anzahl absonderlicher Genarmen in Korika gefangen genommen worden und in Salontik eingetroffen war, wieder in Freiheit gesetzt worden. Nach der letzten Meldung aus Tifliska beabsichtigte der Führer des Aufstandes, den Kampf gegen die Abameken wieder aufzunehmen.

### Bulgarische Minister auf der Anklagebank.

Sofia, 15. April. Der Staatsgerichtshof verhandelte heute die Entscheidung gegenüber den Einwendungen der angeklagten Minister und deren Verteidiger, welche die Einstellung des Prozesses verlangt hatten. Alle Einwendungen werden verworfen. Der Prozeß wird am 29. April fortgesetzt werden.

### Türkische Truppen im Kampf mit Kurden.

Urmia, 15. April. Aus Urmia ist gemeldet, daß Major Wan gemeldet wird, haben die Truppen beim Dorf Dschafli türkische Truppen aus Wan und Mosul bei einem Zusammenstoß mit Kurden unter dem Scheit des Bagdadstammes viele Tote, zwei Geschütze, vierzig Gewehre und vierzig Gefangene verloren. Die Gefangenen hat der Scheit angeblich in einen Fluß werfen lassen.

## Die amerikanische Flottendemonstration gegen Mexiko.

Dem Ultimatum des Präsidenten Wilson ist am Mittwoch die Abfahrt eines amerikanischen Geschwaders nach Mexiko nicht wieder verzögert aus Washington telegraphiert, daß die ganze atlantische Flotte am Mittwoch nach Mexiko abgegangen ist, um die volle Gültigkeit für die Verfassung einiger amerikanischer Matrosen in Tampico zu erzwingen. Admiral Badger kommandiert, wie gemeldet, die Flotte von zwölf Schlachtschiffen, ebensoviele Kreuzern und dreimal so viel kleineren Schiffen. Die Flotte dürfte jedoch kaum vor Ende nächster Woche in Tampico eintrifft. Das Landungsstörps wurde 15 000 Mann stark sein. Man ist gespannt, ob die amerikanische Regierung ihren außerordentlichen Vertreter D'Shaunessy aus Mexiko zurückziehen oder ob Huerta ihn ausweisen wird. Das letztere würde jedenfalls in Amerika als Kriegserklärung betrachtet werden. Huerta hat, wie gemeldet, keine Entschuldigung wegen jenes Vorfalls durch den mexikanischen Gesandtensträger Bryan bereits dem Staatssekretär Bryan übermitteln lassen, er hatte sich auch bereit erklärt, das amerikanische Kanonenboot „Delphin“ zu salutieren, das als Depeschenboot vor Tampico benutzte wird, hatte jedoch Bedingungen hinsichtlich der Form gestellt. Bryan aber hatte Algata erklärt, auf einem bedingungslosen Salut bestehen zu müssen.

### Mexiko gibt nicht nach.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus New York gemeldet wird, hat in der Nacht zum Mittwoch der amerikanische Gesandtensträger in Mexiko, D'Shaunessy, der Washingtoner Regierung eine ihm von dem mexikanischen Kabinett ausgegangene Note überreicht, die in förmlicher Form darlegt, daß die Annahme der Amerikaner, ihre Forderung sei befriedigt worden, nach dem Vorkericht nicht zu begründen sei, weshalb die mexikanische Regierung entschlossen sei, ihre Ehre um jeden Preis zu wahren.

Amlich wird in Washington erklärt, daß zu den Gründen für die Entsendung der amerikanischen Flotte auch die Tatsache zu rechnen sei, daß Depeschen an den amerikanischen Gesandtensträger in Mexiko von Mexikanern aufgefangen worden seien.

### Ausdehnung der Flottendemonstration auf die pazifische Küste.

Washington, 15. April. Das Marineamt hat eine Flottendemonstration auch an der pazifischen Küste angekündigt. Der Kreuzer „Cleveland“ hat Befehl erhalten, sofort nach Magellan abzugehen. Die Kreuzer „Pittsburg“, „Maryland“, „Chattanooga“, das Transportschiff „Buffalo“ und die Kohlenkisten „Jupiter“ und „Saturn“ sind angewiesen worden, sich zu sofortiger Abfahrt nach der Westküste Mexikos bereit zu halten. Die Lopezabotschiffen sind angewiesen worden, sich für Ordes bereit zu halten, um nach irgendeinem mexikanischen Hafen abzugehen. Die Vorlegung des Staatssekretärs Bryan für die Gründe der Entsendung der Flotte nach Mexiko ist allen amerikanischen Botschaften und Legationen zur Information der auswärtigen Regierungen telegraphisch mitgeteilt worden.

### Eine amtliche Erklärung der Vereinigten Staaten.

Washington, 15. April. Die Regierung hat eine amtliche Erklärung abgegeben, daß die übergriffe gegen die amerikanischen Matrosen in Tam-

pico, die Zurückhaltung von Depeschen und anderes mehr unzulässig. Diese wiederholten Übergriffe, erklärt die amerikanische Regierung, die man sich keine Bitterkeit einer anderen Macht gegenüber erlaubt habe, hätten notwendigerweise den Eindruck hervorgerufen, daß die Vereinigten Staaten für Kundgebungen bösen Willens unter Geringfügigkeit herausgegriffen worden seien. Die Regierung gibt weiterhin der Ansicht Ausdruck, daß die mexikanische Regierung, wenn ihr die ernstliche Abfertigung der sich ergebenden Zwischenfälle deutlich gemacht werde, einsehen würde, daß es schließlich und notwendig sei, solche Beweise von ihrem Wunsch, diese Vorfälle zu missbilligen und wieder gutzumachen, zu geben, die nicht nur die Vereinigten Staaten betreffen, sondern auch der übrigen Welt zeigen würden, daß sie ihre Haltung völlig geändert habe. Die de facto bestehende Regierung in Mexiko könne nichts von ihrer Würde verlieren, wenn sie die Forderung einer großen feindlichen Regierung bezüglich der angeführten Tatsachen ablehne.

Die Regierungserklärung kam ganz unvermutet. Bezüglich der Verhaftung der Matrosen wurde bei der Konferenz im Weißen Hause insofern ein neuer Umstand bekannt gegeben, als mitgeteilt wurde, daß zwei der Verhafteten tatsächlich auf einem Boot weggeführt wurden. Die Senatoren, die an der Konferenz teilnahmen, machte die Voraussetzung, daß Präsident Wilson falls Huerta nicht nachgeben sollte, eine Botschaft an den Kongreß richten werde.

## Politische Übersicht.

**Österreich-Ungarn.** Die ungarischen Delegationen sind für den 28. April nach Budapest einderufen worden.

**Frankreich.** Das Pariser „Antsblatt“ veröffentlicht die Erlasse über die durch den Rodettehandel im Nichterstande verurteilten Veränderungen. Oberstaatsanwalt Hugot hat auf sein Ansuchen zum Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts in Paris ernannt worden. — Die offizielle „Agence Havas“ meldet aus Brüssel, daß einer der beiden Deutschen, die kürzlich verhaftet wurden, als sie einen französischen Soldaten zur Desertion verleiten wollten, wieder freigelassen worden ist. Er gibt an, Wasserboots zu betreiben, und reist in Begleitung seines Vaters nach Stuttgart ab, um sich dem Regiment, aus dem er desertiert ist, zu stellen.

**Rußland.** Die Matrosenverhaftungen und Hausdurchsuchungen in Petersburg haben, wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet wird, in diesen Tagen außerordentlich zugenommen. Proklamationen an der Universität haben nämlich zu nächsten StraßenDemonstrationen für den russischen Streiklohn aufgefordert, den Jahreslohn des Arbeiterdramas am Beschluß. Die Polizei hat große Verhaftungsbefehle für den 17. April getroffen. Auf der Fahrt der russischen Schiffbau-Gesellschaft in Nikolajew erfolgte am Mittwoch der Stapellauf des zweiten russischen Rednongachts „Kaiser Alexander III.“

**England.** Im Unterhaus, das am Dienstag seine Beratungen wieder begann, nahm Premier- und Kriegsminister Asquith nach seiner Wiedererhebung unter lautem Beifall der Versammlung den Vorsitz.

**Schweden.** Am Dienstag hat der Reichstag die Stimmengählung fortgenommen, im Ganzen und bisher gewählt 37 Mitglieder der Rechten, 20 Liberale, 32 Sozialdemokraten. Die Rechte hat 9 Sitze gewonnen und einen verloren, die Liberale haben 10 Sitze verloren und die Sozialdemokraten vier gewonnen und zwei verloren. Ein früherer liberaler Finanzminister Freilager von Adelsöer wurde wiedergewählt.

**Türkei.** Ein amtliches Telegramm des türkeischen Ministeriums des Äußeren berichtet über ein siegreiches Gefecht der Truppen mit dem aufständischen Häuptling des Barzantammes im Wälder Mosul. Dieser soll, wie gerüchelt wird, einen Ober der ehemaligen oppositionellen Partei Entente Liberale Gahverdi befehligt zu haben. Ein Feind, sogen in den Reihen der Barzantammes, wurde getötet und acht Verwundete. Der Barzantamm ein. Der Häuptling und acht Bandenmitglieder wurden getötet. Auf der Seite der Truppen wurden zwei Mann getötet und acht verletzt.

**Japan.** Die Mitglieder des Kriegserlasses, das von die in den Moskauer-Konferenzen verhandelten Offiziere verhandeln soll, sind nunmehr ernannt worden.

**Deutschland.** Am 15. April hat der Vereinigte Staaten eine Kriegserklärung zur Unterstützung der Forderung der Vereinigten Staaten mit bewaffneten Schiffen nach Südamerikanischen Häfen eingedruckt worden. Der Plan hat die Willigung des Marine-Sekretärs gefunden. — Der Senat hat eine Vorlage angenommen, welche die amerikanische Gesandtschaft in Argentinien in eine Botschaft umwandelt.

## Deutschland.

Berlin, 16. April. Der Kaiser verweilte gestern vormittag und nachmittags auf Korfu bei den Ausgrabungen im Park von Monrepos und bei Gargira und nahm das Frühstück an Bord der „Sohmestern“. Vom Park von Monrepos werden jetzt mehr als des Tempels von Kardak weitere Reste antiker Bauwerke gefunden.

— Der Erzherzog-Thronfolger in München. Bei der Galathea am Mittwoch brachte König Ludwig einen Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef aus, indem er die Ehrenwürdigkeit seines Lebens betonte und ihn noch lange zum Leben bei Welt erhalten zu sehen wünschte. Der Erzherzog-Thronfolger hatte sich vorher in einem Toast namens des kaiserlichen Kaisers.

— Der Reichsminister war auf seiner Korfurische Dienstauftrag mittags in Mantua eingetroffen, dessen Sechenswöchigen er befristete. Um 10 Uhr abends reiste er über Triest weiter und traf am Mittwoch abend um 8 Uhr 20 Min. in Begleitung seines Winterratten Freiherrn von Seld nach Gargira wieder. Fahrt an Bord des kleinen Kreuzers „Breslau“ auf Korfu ein. Er wird von dem Oberleutnant von Kreutzer und dem Grafen v. Quadt empfangen und begab sich ins Wälder. Der Aufenthalt des Kaisers in Korfu soll auf fünf Tage berechnet sein.

— Der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums ist vom König von Sachsen in Mübitz empfangen worden. Zum Anlaß davon fand eine Frühstückstafel statt, an der außer dem Staatssekretär auch der Finanzminister von Seydewitz und Geh. Staatsrat v. Leipzig teilnahmen. Der Staatssekretär wird in den nächsten Tagen die Häfen von München, Stuttgart und Karlsruhe besuchen. Er wird am 18. April in München vom König Ludwig empfangen werden und am 30. April folgt der Empfang in Stuttgart.

Der reichsländische Unterstaatssekretär Dr. Frenten ist an Stelle des früheren Unterstaatssekretärs Wandel zum stellvertretenden Vorsitz im Ausschuss für die Besatzung des Reichs ernannt worden.

Der württembergische Finanzminister v. Geßler ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Der König hat den bisherigen Ministerialdirektor im Finanzministerium Dr. v. Hirsfort zum Nachfolger ernannt.

Neues Departement im Reichsmarineamt. Das Marineverordnungsblatt veröffentlichte die Kabinetsorder, die das Reichsmarineamt in drei Abteilungen, das Verwaltungsdepartement, die Kaufhausabteilung und die Konstruktionsabteilung werden vom Allgemeinen Marine departement losgetrennt. Aus diesen drei Abteilungen wird ein neues Departement, das Staatsdepartement, im Reichsmarineamt gebildet. Vizeadmiral Dähnhardt ist zum Direktor des neuen Departements ernannt worden.

### Kameruner Rechtsverhältnisse.

Die Methoden der „Eingeborenen-Erziehung“ mit Strafen und auch die sonstige Verwaltungspraxis befaßten folgende Schilderungen in einem der „Frankfurter Zeitung“ zur Verfügung gestellten Privatbrief:

Vor circa zehn Jahren engagierte ich einen Eingeborenen als Koch mit. Er war allerdings der Europäer bei der Einstellung eines Eingeborenen nicht fragen, ob er im Besitz eines Steuerzettels ist oder nicht. Dies verfuhrte ich. Also mein neuengagierte Koch arbeitete vier Tage und war danach in der Nacht vom 6. zum 6. März (dieses Jahres) verschunden. Am 6. März früh erfuhr ich, daß ein eingeborener Polizeisoldat meinen Koch verhaftet hatte. Ich ging daher gleich zur Wache und dort früh 10 bis 15 Personen, die in der Nacht eingekerkert worden waren. Zu der Polizeimeister nicht anwesend war, schrieb ich einen Zettel: „Ich bitte, meinen Koch Altmu Eta freizulassen.“ Der Steuerbetreiber von 10 Mark kann bei mir erhoben werden.“ Um 11 Uhr desselben Tages wurde auch der Koch entlassen und stellte sich bei mir wieder zur Arbeit. Heute früh, den 9. März, ging der Koch zur Schlichterei, um Recht einzukaufen, ich selbst ging zur Arbeit nach auswärts. Als ich nur um 10 Uhr zurückkam, war der Koch wieder verschunden. Ich schickte zur Wache, allein dort fand er sich nicht. Um 12 Uhr erfuhr ich durch einen Eingeborenen, daß mein Koch im Gefängnis sei. Die betreffende Behörde jagte mir einfach, weil die Steuer in der Zeit vom 6. bis 9. März (es liegt ein Sonntag dazwischen) nicht bezahlt worden war, sei der Verhaftung vorgenommen worden. Mein Koch wurde ohne meine Wissen während meiner Abwesenheit verhaftet, vorgeführt, verurteilt und eingesperrt. Der mir zugewiesene Strafzettel lautet wörtlich: „D. den 9. März 1914. In der Strafkammer gegen Ihren Koch Altmu Eta wegen Steuerhinterziehung zu 2 Monat Gefängnis mit Zwangsarbeit totenpflichtig verurteilt. Strafgebühr 2 Mark.“ Der Rechtsanwältin.

Es ist ein richtiges Verbrechen, daß als Weiber verurteilt mich schriftlich, sonst wäre ich der Koch am 6. d. M. nicht aus der Haft entlassen worden, die Steuer zu bezahlen. Trotzdem wird er in meiner Abwesenheit einfach weggenommen und eingesperrt. Ich meine, wenn ich mich für das Hauspersonal jahrelangsbereit erklärte, so sollte doch in diesem Fall mein Name und keine Verurteilung gegen den Eingeborenen angelegt werden, auch nicht ohne mich über die vor dem Strafgericht benachrichtigt werden. Ich weiß wohl, daß der Eingeborenen gegenüber es kein Fehler ist, wenn die Zügel stramm gehalten werden, aber wo bleibt bei einem derartigen Vorgehen das Vertrauen der Eingeborenen gegenüber dem Dienstherrn und — der Regierung? In einem anderen Briefe teilt der Briefschreiber mit, daß das Säuerbrot in D. von der Regierung sehr erschwert werde. „35 000 Mark wollte ich anfragen, heute sind 50 000 Mark weit übergriffen und zum großen Teil durch Ermittlung der Regierung, wozu sie eigentlich den Recht hatte. Da wird sich mancher überlegen, in D. ein Haus zu bauen.“

### Provinz und Umgegend.

Halle, 16. April. Der Verkehr in der hiesigen Eisenbahn ist gestiegen. Im März war folgt: Bestand der Einlagen 28. Februar 85 272, März (im Vorjahre 85 878 871,86 Mark) Einzahlungen von 1. bis 31. März 1 895 757,50 Mark (im Vorjahre 2 095 941,31 Mark), Rückabgaben von 1. bis 31. März 2 054 168,98 Mark (im Vorjahre 2 018 374,86 Mark), Bestand am 31. März d. J. 57 871 150,64 Mark (im Vorjahre 55 496 498,31 Mark). Das hiesige Jugendamt hat nunmehr alle der Jugendfürsorge, die bisher im Büro der Armenverwaltung bearbeitet wurden, übernommen. Insbesondere wird es den Verkehr mit den privaten und kirchlichen Einrichtungen der Jugendfürsorge übernehmen und Rat und Auskunft in allen Angelegenheiten der Jugendfürsorge erteilen. — Wiederum ist von der Stadtbahn ein Kind tödlich überfahren worden. Der 2½-jährige Sohn des Maschinenbauers Standhager, der aus der Anlagen des Werkzweigers nach der Zentersstraße laufen wollte, geriet unter einen vorüberkommenden Stadtbahnwagen und wurde getötet. — Dem Regierungsbaumeister des Eisenbahnbauamtes Frig Leicht hier wurde vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine etatsmäßige Stelle für Regierungsbaumeister verliehen. Dem Obersteuerdirektor Dilling und dem Sekretär Reichen beim hiesigen Landgericht und den Sekretären Trieme und Gantner am Amtsgericht wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Naumburg, 15. April. Gestern früh 6 Uhr wurde in der Nähe des Oltabornes ein junges Mädchen vom Zuge Nr. 981 überfahren und getötet. Mitnehmend liegt Schicksal am Ort. In der Sandstraße befand sich eine Wirtin, die dem Namen Erna Schilling aus Pöba (S.-L.).

Zeitz, 16. April. Etwa 600 000 Mark wendet der Kreis Zeitz-Weißenfels auf für den Ausbau der Straßen von Krossen an der Elster nach Altdorf, Wölkitz, Mettergrube, Schladitz, Bahnhof Sannenburg, von da mit Wölkitz. Links der Elster über Seiffitz und rechts der Elster über Krossen nach Zeitz. Bereits seit drei Jahren wird an den Straßen gearbeitet. Überführungen und Überbrückungen der Elster verurkunden zum größten Teil die hohen Aufwände.

Zeitz, 16. April. Von den für den Bau des Wismarakumers zur engeren Wahl gestellten Entwürfen fiel die Entscheidung einstimmig zugunsten des Entwurfes des Regierungsbaumeisters A. D. Pering in Halle aus.

dem auch die Ausführung übertragen wurde. Die Einweihung ist auf den 1. April 1915, dem 100jährigen Geburtstag Bismarcks, festgesetzt. Der zum, ein ruhiger wichtiger Bau, welcher eine originale und charakteristische Gesamtercheinung nachgerichtet wird, wird 20 Meter hoch und erhält Sandsteinverkleidung in Dreifacher Sandstein.

Zeitz, 15. April. Der Redakteur des sozialdemokratischen „Volksboten“ Kunz Welschmidt hatte im vorigen Jahre einen Artikel veröffentlicht, in dem er die Anregung des Oberbürgermeisters, den Tag von Sedan als rechten nationalen Feiertag in müßiger Weise zu begehen, kritisierte und ihn u. a. ausführte: „Eine der reichsständigen Städte in dieser Beziehung ist wohl unser altes, liebes Zeitz mit seiner bornierten Beamtenkastei und seinem denkschwachen Spießbürgertum.“ Wegen des Ausdrucks „bornierte Beamtenkastei“ erhoben Beamte Klage, die aber vor dem hiesigen Schöffengericht nicht ausgetragen werden konnte, da der Angeklagte den führenden Richter, als zu dem Beamten von Zeitz gehörend, für befangen erklärte. Das Landgericht zu Naumburg gab dem Einspruch recht und verwies die Sache an das Schöffengericht zu Oertritz, das den Redakteur Welschmidt zu 300 Mark Geldstrafe verurteilte.

Bernburg, 15. April. Auf Schacht III des Berggl. Salzgewerks bei Leopoldshall wurde der Säuer Selig von einem vorzeitig losgehenden Sprengstoff lebensgefährlich verletzt. Der Verunglückte, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, wurde nach dem Krankenpavillon Bergmanns-Str. in Halle übergeführt.

Deßau, 15. April. Ein schweres Bootsunglück ereignete sich hier gestern Abend auf der Mulde. Bei einer Kahnpartie, die zwei junge Kaufleute mit zwei Mädchen unternommen hatten, schlug das Boot um und die 4 Insassen führten ins Wasser. Die beiden Kaufleute, namens Kober aus Währlich-Schönberg, und Kuzmann aus Wölkitz, waren im Bootenbesitz von Zeitz. Selber hier beschäftigt waren, ertranken, ebenso die 24jährige Ida Wählfrau aus Deßau, die im gleichen Geschäft tätig war. Die 4 Insassen, namens Martha Ahrens, wurde gerettet.

Güsten (Anhalt), 15. April. Gestern mittag spielte der 16-jährige Anabe C. L. in n. im Gemeindefest mit einem Schützling mit einem zerlegten. Pflücht tragte ein Schuß und der kleine Ehling stürzte, in die Brust getroffen, tot zusammen.

Kahla, 16. April. Gestern vollendete das „Kahlaer Tageblatt“ seinen 100. Jahrgang. Die Zeitung ist seit ihrem Bestehen im Besitz der Familie Wed.

Meuselwitz, 15. April. Zur Landung der französischen Luftflotte über die Welt haben gestern ausflüchtig herbeigeführt, erfragen wir auch, daß die Franzosen am Sonnabend 4 Uhr 50 Minuten in Paris mit acht anderen Ballons zusammen zu einer Weltfahrt aufgestiegen waren. Zu dem „Ball Berliner“ bemerzte einer der Luftschiffer in gebrochener Deutsch, „Bei den wilden Winden hier nach Nauplia wollen wir nicht hin, denn da wäre es unschön und den Berlinern gegangen.“ Die Herren haben sich in sehr anerkennenden Worten über die korrekte und schnelle Erledigung des Falles ihrer Landung in Deutschland ausgesprochen.

Sonneberg, 15. April. Im Bergheimischen Hinterhause in der Bahnhofstraße, in welchem die Firma Gebrüder Dillbauer ein Spielwaren-Exportgeschäft betreibt, brach nachts Feuer aus, das auch auf das Wohn- und Geschäftshaus übergriffen wurde. Die beiden Gebäude, die übergriffen und auf diesen gelagertes Warenlager verbrannte. Beide Gebäude sind durch Feuer und Wasser so beschädigt, daß sich ihre vollständige Abtragung notwendig machen wird. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

### Vermischtes.

Ein verhängnisvolles Festgelage. Aus Dortmund und wurde gemeldet: Seit dem 1. April wurden die in dem benachbarten Siederhüttenwerk beschäftigten Arbeiter Soa und Albert Kerkens mit ihrem Halbbruder Wilhelm Spahn vermisst. Sie hatten sich zu Hause entfernt, um einen jungen Hund im Dortmund-Ems-Kanal zu ertränken. Einige Tage danach fand man ihre Kleidungsstücke an einer abgelegenen Wiese, und man nahm an, daß alle drei ertrunken seien. Trotz eifriger Suchens gelang es erst am Dienstag, die Leichen Soas und Alberts aufzufinden, während die Leiche Spahns noch nicht geborgen werden konnte. Wie mittlerweile festgestellt worden ist, hatten die drei am Kanalrand ein Schnaps- gelage veranstaltet, wobei einer von ihnen ins Wasser fiel. Beim Versuch, den Verirrten zu retten, ertranken auch die beiden anderen.

Verunglückung eines französischen Kolonialoffiziers unter militärischen Ehren in Saraburg. In Saraburg in Lothringen wurde der einzige Sohn des dortigen Generalanführers Friedrich, der als Leutnant im dritten Bataillon d'Afrique stand und bei Sidj Moussa in Marokko getötet wurde, in seiner Geburtsstadt beerdigt. Nach monatelangen, teilweise schwierigen Landtransport war die Leiche Ende voriger Woche hierher gebracht worden. In Saraburg wurde die Beerdigung durch den hiesigen Offizier eine Trauerfeier statt. Dann wurde die Leiche über die Grenze gebracht. An der Beerdigung nahm auch der Divisionsgeneral von Trebow mit zahlreichen Offizieren der Saarburger Garnison teil. Die Kapelle des Inf.-Reg. 92 begleitete den Leichenzug. General v. Trebow ließ einen prächtigen Kranz mit Salzfische in deutschen Farben niederlegen, ebenso wurden Kränze mit den hiesigen Tricolor am Grabe niedergelegt. Friedrich war am 10. Oktober von einem Maschinisten erschossen worden, der ihn für einen marokkanischen Marodeur gehalten hatte.

Die Duppelreiter des Preussischen Gendarmen. In Berlin findet am 17. und 18. April die Gendarmen des Gendarmen Regts. statt. Nach einem Begrüßungsgedend der Gäfte und Aufmarsch im Krügerparkstraße am 17. April wird am 18. April vormittags ein Regimentsappell abgehalten, dem sich ein Paradezug vor den Veteranen von 1864 auf dem Moabit Platz, ein Festessen mit den Duppelreitern, Schautänzen, Wettkämpfe und Exerzieren der Maß-Gew.-Komp. auf dem Moabit Platz angeschlossen. In der Folgezeit wird in Berlin das für die Sonderzüge Duppelreiters halbmilne Befestigung, das Graf Heueler als Duppelreiter selbst begutachtet hat, zur Ausstellung.

Unterbringung eines Rechtsanwalts. In Mecklenburg, im Kreise Konitz, wurde Rechtsanwalt Weber wegen Unterbringung von 9000 Mark verhaftet. Die Verhaftung erregte großes Aufsehen. Weber war auch Präsident des Militärerregungs-Ausschusses.

Errichtung eines Hypothekensamts in Duisburg. Die Stadtverordneten von Duisburg beschlossen die Errichtung eines Hypothekensamts für zwei Hypotheken und stellen hierauf eine Million Mark bereit.

Rekonnte zwischen deutschen Fischern und russischen Grenzsoldaten. Wie erstlich bekannt wird, hat die Grenze zwischen deutschen Fischern und russischen Grenzsoldaten zugetragen. Mehrere am kurlischen Haff anliegende Fischer wollten am Mittwoch, den 8. April, mit einer Ladung Fische den Grenzfluß Sussupe entlang fahren, der zwischen Laedehnen und Dorsgissen die Grenze zwischen Russland und Preußen bildet, und zwar benutzte, daß die nördliche Hälfte zu Russland, die südliche zu Deutschland gehört. Da der Fluss Hochwasser führte, trieb das Boot der Fischer nach der russischen Seite hinab und wurde, der „Nationalist“ zufolge, von den russischen Soldaten unter Gewehrfeuer genommen. Drei Fischer waren sich auf den Boden des Kahles und wurden nicht getroffen. Der dritte wurde durch mehrere Kugeln am Arm und an den Beinen, sowie durch einen Streifschuss am Kopf verunruhigt. Es gelang den Fischern schließlich, sich am preussischen Ufer in Sicherheit zu bringen und den Schwerverletzten zu einem Arzt zu schaffen. Die Fischer erlittenen Ansehn. Der Fischer war ein Offizier der russischen Grenztruppe, auf das Schiffe aufmerksam geworden, herbeigekommen und hatte die Grenzsoldaten, die die Schiffe abgeben hatten, entworfen und abführen lassen. Der von den Kugeln beschädigte Kahn ist vorläufig von der preussischen Grenzbehörde in Verwahrung genommen worden, die ihn behaltend wird, bis der Vorfall von beiden Seiten offiziell geklärt ist.

Ein Kreisverkehrbahn gestiftet. Das Beibensprojekt Chemnitz-Berwickenthal-Bochschmalsthal und damit die Unternehmung des Kreisverkehrs, wodurch eine Verkürzung der Bahnstrecke Chemnitz-Karlshaus um 30 Kilometer erfolgt, ist bemittelt worden und wird der Bau demnächst in Angriff genommen werden.

Ein Professor an Nosokrankheit gestorben. Der Krakauer Universitätsprofessor und Primararzt am Allgemeinen Krankenhauses in Krakau, Dr. Stanislaus Droba, der dort die Infektionsabteilung leitete, ist in der Dienstzeit nach unvorhergesehenen Qualen der Nosokrankheit, die er sich durch Aufseherung erlitten, die Einseitigkeit des Unglücks hindurch aufserordentlich tragisch. Vor einiger Zeit wurde auf die Infektionsabteilung des Krakauer Krankenhauses ein Bauer namens Maslow gebracht, der an bösartigen Geschwüren litt. Professor Droba konnte vorerst keine sichere Diagnose feststellen, bis es vor einigen Tagen gelang, dem Fall als Nosokrankheit zu erkennen. Der Professor trat sofort aus Maslow den dortigen Veterinär-Inspektionsrat, der ein Serum gegen die Nosokrankheit erfinden hat. Mit diesem Serum wurde Maslow so erfolgreich behandelt, daß eine Besserung seines Leidens erzielt wurde. Dienstag vergangener Woche bemerkte jedoch Professor Droba, daß er sich selbst infiziert habe. Der Arzt gab sich keiner Täuschung über die Gefahr der durch die Nosokrankheit hin und sagte seinen Kollegen voraus, daß sie einen tödlichen Verlauf nehmen werde. Er traf alle Vorbereitungen für sein Ableben, verabschiedete sich von seinen Kollegen und ordnete an, daß seine Leiche sofort nach Feststellung des Todes unter den größten Vorsichtsmaßnahmen in einen mit Torf ausgekleideten Sarg gelegt werde. Dieser Sarg sei in einen Metalltopf zu legen, der sofort zu verlosen sei. Als in der Nacht der Tod eintrat, wurde sofort mit der Leiche in der angegebenen Weise verfahren. Wie festgestellt wurde, war auf dem Bauer die fürstliche Nosokrankheit von seinem Bruder übertragen worden, der als Vater im Krakauer Militärhospital angelegt war und dort die Kränze mit Pferdefleisch zu füttern hatte, das wahrscheinlich von kranken Tieren stammte. Es wurden alle Verfügen getroffen, den Sargherd einzudämmen. Wie weiter festgestellt wurde, ist noch ein zweiter Patient des Krakauer Krankenhauses, ein junger Burche, der dort an jgharnigen Pocken darniederlag, ebenfalls vor einigen Tagen an Nosokrankheit, die er sich im Spitals ausgesetzt bekommen.

Drei Kinder beim Brande einer Mühle umgekommen. In Malan bei Gurr (Schweiz) ist eine Mühle abgebrannt; drei Kinder einer Italienerin kamen in den Flammen um, ein viertes wurde schwer verbrannt.

Das Defizit der Genter Weltausstellung. Das Komitee für die Weltausstellung in Gent verlangt von der Stadt Gent 4 800 000 Francs zur Deckung des Defizits.

Frost im Schwarzwald. In der Mittagsstunde traten die ersten bedeutenden Frühjahrsfröste auf. Die Temperatur sank bis auf vier Grad Celsius.

Ein österreichischer General von einem Soldaten mißhandelt. In Kuma spielte sich am Karlo dieser Tage ein Aufsehen erregende Scene ab. General Graf Johann Salis Sevis bemerzte beim Spaziergange in der Nähe eines Soldaten, der nicht vorläufigsmäßig angezogen war. Er lief einen Zugführer herbei und beauftragte ihn, den Mann in die Kaserne abzuführen. Als der Soldat erfuhr, daß der Offizier diesen Befehl erteilt hatte, führte er sich auf ihn und verlegte dem General mit der Faust einen Stoß gegen die Brust, worauf er den Säbel zog, um den General niederzuschlagen. Glücklicherweise war in diesem Moment der Zugführer zur Stelle, der dem wütenden Mann durch einen Hieb den Säbel aus der Hand schlug. Nun ergriff der Soldat die Flucht, die ihm auch angefaßt der Untersuchung durch die Menge gelang. Er lief in die Wohnung seiner Eltern, verbete sich nach in Zivil und flüchtete. Als die Organe der Polizei und der Militärbehörde in der Wohnung erschienen, war sie leer. Trotz eifriger Bemühungen ist es noch nicht gelungen, den Mann zu ermitteln.

Deutsche, die für Frankreich ihre Haut zum Markte bringen. Wie aus Saigon gemeldet wird, sind bei den Kämpfen mit China gebunden an der Tonkinischen Grenze n. a. drei deutsche Fremden in die Gefangenschaft geraten, aus dem Markt in Hanoi in die Gefangenschaft, Mathis aus Metz und Reich aus Hainburg. — Wann wird dieses Unglück endlich aufhören?

Vom havarierten Dampfer „Niagara“. Der französische transatlantische Dampfer „Niagara“, der, wie gemeldet wurde, sich in Seeoff befindet, verließ einem weiteren Telegramm zufolge am 4. d. M. den Hafen von Havre. Der Dampfer, der bei Seeoff sein Ziel und an die Ägaren anfuhr, hatte 539 Passagiere an Bord. Man erwartet mit Ungeduld weitere Nachrichten von dem Schiff.

Beamtentliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Röbner in Meuselburg.

# Strandschlößchen.

Sonntag den 19. und Montag den 20 April

## Großer Jahrmachts-Ball!

Vollbesetztes Orchester!

Neueste Tänze! Neueste Tänze!

Wir laden zu recht regem Besuch höflichst ein

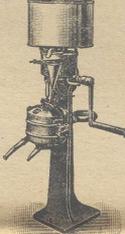
E. Dorfner. B. Herrfurth.

Der Mann in der eisernen Kugel  
ist  
die grösste Welt-Attraktion  
und gastiert im  
Circus E. Blumenfeld Wwe., Guhrau-Magdeburg,  
zu Merseburg  
nur am Samstag, 18., u. am Sonntag, 19. April.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft nach

**Obere Breite Str. 16**  
verlegt habe. Empfehle gleichzeitig als Spezialität die weltbekanntesten

Melotte-Zentrifugen, ferner Dreischmaschinen (Uma und Richter-Döbeln) für Öfel- u. Kraftbetrieb, Schrotmühlen, Hüffelmasch., Futterdämpf, Sauchepumpen, sowie alle Maschinen und Geräte für die Saat und Ernte.



ORIGINAL-MELOTTÉ

Achtungsvoll  
**Friedrich Pfeiffer, Maschinenschlossermeister.**  
NB. Reparaturen an sämtlichen Maschinen führe in eigener Werkstatt fachgemäß aus.

Habe mein Geschäft nach  
**Karlstraße 8**

verlegt und bringe die neuesten Modelle in  
**Nähmaschinen (Gritzner) u. Fahrrädern**  
in empfehlende Erinnerung. — Gleichzeitig habe ich hier eine mechanische Werkstatt mit Kraftbetrieb errichtet, in der ich alle in mein Fach schlagenden Arbeiten gewissenhaft und bei billiger Preisberechnung ausführe.

Einer geneigten Kundschaft gern entgegengehend, zeichne  
Hochachtungsvoll  
**Fr. Wegner, gepr. Maschinenschlossermeister,**  
Karlstraße 8

# Empfehle

Macco-Unterzeuge	Haarschmid Broschen
Einfaßhemden	Jadonadeln
Seidenwäfige	Zündschlüssel
Dauertüchtige	Wirtschaftshürzen
Hofenträger	Wollgarne
Grabatten	

zu billigsten Preisen.

## Max Räther,

Schmale Straße 21.

# Harmoniums

aller Systeme  
in reichster Auswahl schon von M. 100.- an.  
Kauf - Tausch - Miete.  
Allein-Vertretung der weltberühmten  
**Mannborg**  
Fabrikate.  
**Ritter**  
Flügel- und Pianofabrik  
Halle a. S.

Klause in Merseburg: Obere Breitestrasse. Vertreter: Edu. Meckert.

Der Musik-Unterricht beginnt am 1. Mai. Musikschüler für ein Aufnahmeverfahren vom 1. Mai ab 12-2 Uhr.  
Frau Professor Dr. Keilke-Postler, Saltsche Str. 30. 1.

**Joh. Seb. Bach-Verein.**  
Nächste Uebung  
Freitag den 17. 4. 14.  
Damen u. Herren um 8 Uhr.  
H. Berger.

**Bauern-Verein**  
Merseburg u. Umgeg  
Die für Sonntag den 19 April angesetzte General-Verammlung ist auf  
**Witte Mai** verlegt worden.  
Der Vorstand.

**Rauch-Club Brasil**  
Sonntag den 19. April (Kleinoktern) von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr an —

**Tänzchen**  
im Stabl. Jansenburg.  
Der Vorstand.

**Kriegsdorf.**  
Sonntag den 19. April von abends 8 Uhr an ladet zur  
**Ballmusik**  
freundlich ein  
Otto Winter, Gastwirt.

**Hubolds Restauration**  
Seit  
**Schlachtefest**

**Dieters Restauration**  
Inh. Herrn. Just.  
Jeden Mittwoch und Freitag  
**Schlachtefest.**

**Harings Restaurant**  
Sonnabend  
**Schlachtefest.**

Freitag  
fr. hausschlacht. Wurz  
Hoffmann, Unter-Altenburg 30.

Freitag  
**Schlachtefest.**  
Allert, Amisbüchel 12.

Freitag  
**Schlachtefest**  
Richard Zeyher, Neumarkt 45.

Zum letzten Male unter der jetzigen Direktion in Merseburg!  
**Nur 2 Tage!**

# Circus

## E. Blumenfeld Wwe.

- Direktion: Gebrüder Blumenfeld-Guhrau. -  
Eigenes massives Circusgebäude: Magdeburg.

Merseburg, Kinderplatz.  
Gala-Premiere **18.** April  
Sonnabend, **8 1/4** Uhr.  
Sonntag, den 19. April, nachm. 4 u. abends 8 1/4 Uhr  
**Zwei letzte grosse Vorstellungen.**

**!! Original-Freiheits-Dressuren !!**  
des Herrn Direktor Alex. Blumenfeld.

Miles Olympia, Hanni. Mlle. Ellen Ella.  
Bravouröse Reiterinnen. Ausgezeichnete Kontrabassistin.

Das Operettenpferd | Der grosse Paukenschlag  
Moderne u. d. klassische Hohe Schule, geritten von Herrn A. Blumenfeld jun.

Gerhardt Mohr mit seinem Todessprung über zwei Droschken.

Der Mann in der eisernen Kugel.  
Einzig in der ganzen Welt.

Der Kampf ums Pferd, modernes Reiterspiel.

Das Gelgenkonzert des Elefantendompteurs.  
Herr Alexander

Gräfin Bettina von Miremont.  
Renommirte Schulleiterin

Mstr. Charles Filis, der grossartige Reiterkünstler  
Das Planeten-Trio - Moderne Gladiatoren  
**Auffangen einer abgeschossenen Granate.**

Barleske Clowns - witzige Spasmacher - urdrollig Clowns

**Preise der Plätze:**

Wochentags u. Sonntags abends für Erwachsene und Kinder	— Preise —
Im Vorverkauf aus. Au der Sonntags bis 6 Uhr. Kasse:	für Sonntag nachmittag:
Loge M. 3.00 M. 2.20	Loge M. 2.20 M. 2.00
Sperrsitze „ 2.00 „ 2.10	Sperrsitze „ 2.10 „ 1.00
1. Platz „ 1.50 „ 1.80	1. Platz „ 1.60 „ 0.90
2. Platz „ 0.95 „ 1.05	2. Platz „ 1.05 „ 0.60
3. Platz „ 0.75 „ 0.85	3. Platz „ 0.85 „ 0.50
Galerie „ 0.45 „ 0.55	Galerie „ 0.55 „ 0.30

Billetvorverkauf bei:  
Emil Frahnert, Cigarren-Handlung.

Proben und Marstallbesichtigung ab 1/10 Uhr morgens:  
Erwachsene und Kinder **10 Pfg.**

Neu! Hippodrom-Reiten auf exotischen Tieren a Person **10 Pfg.** Neu!

Sitzplatz zwei Weisagen.



Erste Beilage.

Vor 50 Jahren.

Der deutsch-dänische Krieg 1864.

Von D. Paul.

II. Duppel. (Schluß.)

Die Duppel Berge waren durch eine doppelte Reihe von Schanzen stark befestigt. Sie standen noch von 1849 her in vielen Ansehnlichkeiten wegen der furchtbaren Opfer, welche damals der Kampf um sie gefordert hatte. Diesmal mußte er noch viel blutiger werden, nachdem die Dänen viele Befestigungen noch mit allen möglichen Dingen ausgestattet hatten, die das Besondere an dieser Stellung auszeichneten. In besonderer Weise waren auch bei der Stellung mit ihren beiden Flügeln bis zum Meer hinaus, wo Kriegsgötter zu ihrer Verteidigung bereit lagen. Die Schiffsbrücken zwischen dem Sundewitt und Alsen waren durch starke Brückenböcke gesichert. 12.000 Mann stark war die Besetzung der Schanzen, bedeutend der Vorrat an schwerem Geschütz. Sobald sich Prinz Friedrich nach dem von ihm beabsichtigten Belagerung der Duppelstellung übergeben hatte, wurde dafür gesorgt, daß geeignetes Geschütz aus Preußen herbeigeschafft wurde. Während nun die Österreicher Friederica einstellten, und die Preußen die Insel Sehmarn wegnahmen, wurde vor Duppel die erste Parallele gelegt. Aus ihr erfolgte mittelst 164 Kanonen und Mörsern zwölf Schüssen lang ein furchtbares Feuer, dessen Erfolg es ermöglichte, drei-hundert Schritte weiter eine zweite Parallele anzulegen. Das von hier aus unterhaltene Geschützfeuer half den schweren Schanzen noch vorvollständigen, der bereits geschehen war. Endlich konnte auch die dritte Parallele gezogen werden. Der Sturm auf die Duppel Schanzen war für den 18. April festgesetzt. In den Parallelen warteten die Truppen, während die Artillerie noch einmal ein furchtbares Feuer gegen die Schanzen unterhielt. Um 10 Uhr schied das Feuer plötzlich, eine kurze Pause trat ein, und dann plötzlich setzten sich die anstürmenden Truppen unaufhaltsam in Bewegung. Zwar wurden sie mit heftigem Feuer empfangen, aber nicht vermocht sie mehr aufzuhalten. In Zeit von nur zehn Minuten waren sechs Schanzen der ersten Linie genommen, fünf wurden es auch die übrigen. Dann ging es in heftigem Laufe gegen die zweite Linie vor, bei der die Dänen nochmals Halt machten, um den Rückzug nach Alsen nicht zu verlieren. Aber auch hier gab es kein Halten mehr. Eine vorübergehende Schierigkeit bereite die erste dänische Brigade, welche sich unter dem General Duplat den Preußen an der Schanze entgegenstellte, die von Niensburg nach Sonderburg führt. Aber auch diese Dänen wurden durch die dänischen Truppen nach Sonderburg an. Mittlerweile nahmen die Preußen auch den Brückentopf weg, der den Weg von jener Stadt nach Alsen herrte. Der Sturm auf die Duppel Schanzen hat nur zwei Stunden gedauert, aber er kostete den Preußen 184 Mann und 70 Offiziere, während der Gesamtverlust der Dänen, Schanzen mit einberechnet, gegen 5000 betrug. Den Verluste die 129 Kanonen und 4000 Gewehre ein. Die Tapferkeit, mit welcher die Dänen um das Festhalten ihrer so wichtigen Stellung gekämpft haben, ist allgemein anerkannt worden. Vier Tage später trat der König von Preußen auf dem Kriegsschauplatze ein. Freudig bewegte dante er den Truppen, ent-

sprach er zu den Landesbesognern, die ihn begrüßten. Sie empfingen von ihm die Versicherung, daß er ihre Sache heilig halte und sie ausstehen wolle. Da nun inzwischen auch in Schleswig der Herzog von Augustenburg als Landesherren ausgerufen worden und durch die Kriegserklärung den Dänen schwerer Schaden zugefügt worden war, so war es natürlich ausgeschlossen, daß die Herzogtümer wieder unter die dänische Herrschaft zurückkehren würden. Noch darf nicht unerwähnt bleiben, daß inzwischen, nachdem ein gewisses Fögern der Österreicher glücklich überwunden worden war, auch auf dem übrigen Kriegsschauplatze Wichtiges geleistet wurde. Die Belagerung von Friederica freilich hätte zu keinem Erfolge geführt, weil man nicht mit genügend frischem Geschütz versehen war, wenn nicht die Dänen am 29. April freiwillig abgezogen wären und den Österreichern das Feld geräumt hätten. Die Preußen aber setzten ihren Weg nach Norden fort und kamen bis zum Umjörnd bei Alsborg. So blieb den Dänen jetzt nur ein kleiner Teil von Jütland übrig. Kurze Zeit darnach, am 9. Mai, ward auch mit der dänischen Flotte gekämpft. Der herrschende Kapitän Zenthoff war es, der bei Helgoland gegen sie auftrat. Das war derselbe Tag, wo ein einmonatlicher Waffenstillstand beschloffen wurde. Denn nach dem Tage der Duppel Schanzen gingen die fremden Mächte sich einmündigen, weil sie den Frieden zu vermitteln wünschten. Davon wird in einem dritten Artikel zu sprechen sein.

Deutschland.

Stimmwahl für die Sozialdemokraten. Die Konservativen werden wohl noch nicht daran denken, sich an die Tatsache zu erinnern, daß sie wiederholt trotz ihrer „Tobenseindschaft“ gegenüber der Sozialdemokratie dieser direkt und indirekt Mandate zugeführt haben. Das konservative Organ in Göttingen war durch derartige Konstatierungen in Göttingen geraten, daß es sich gegen die schließlichen Fortschrittler zu allerlei Verhöhnungen hinsichtlich der Stimmwahlverhältnisse im Jahre 1913 hinsetzen ließ. Der fortschrittliche „Neue Göttinger Anzeiger“ weist aufmerksam die Verhöhnungen zurück, stellt aber keinesfalls als unumstößliche Tatsache fest, daß im Wahlkreise Göttingen-Laubach bei der letzten Reichstagswahl der sozialdemokratische Kandidat nur durch die Unterstützung der Konservativen und der Bündler gewählt worden ist. Vor der damaligen Stimmwahl der Sozialdemokratie hat in der Hauptwahl 6500 Stimmen erhalten und in der Stichwahl 4000. Danach wurde in einem Aufrufe des Bundes der Landwirte, gerichtet an die „Bundesmitglieder und national gesinnten Landbesitzer“, zur Stimmhaltung aufgefordert, d. h. angesichts der Stimmverhältnisse zur indirekten Unterstützung des Sozialdemokraten, was dem Bundesrat der „Neue Göttinger Anzeiger“ nach der Wahl feststellte, daß eine direkte konservativ-agrarische Stimmwahl für die Sozialdemokratie stattgefunden hat, und zwar im Betrage von rund 2700 Stimmen. Das sind, so erklärt das genannte fortschrittliche Blatt zurecht, tatsächliche Feststellungen, gegen die alle konservative Sophistik immerdar vergebens ankämpfen wird.

Konservative „Freundschaft“ für die Industrie. Anläßlich der Verhandlungen über eine Reform der Ersten schließlichen Kammer hatte sich zunächst der konservative Führer Abg. D. P. H. für eine Reform zugunsten der Vertreter der Industrie ausgesprochen; hinterher aber hat Abg. Dr. M. A. N. in der Gehegungsdeputation der Zweiten schließlichen Kammer erklärt, die

Konservativen seien zuerst nicht für eine Reform der Ersten Kammer, in keinem Falle für ein Maßrecht der Industriellen zu haben. Als sich in der nationalliberalen Presse Kritik hierüber erhob, wurde es so dargestellt, als ob die Auslassungen Dr. Mangers unrichtig und tendenziös gefälscht seien. Nun werden sich aber die nationalliberalen Mitglieder der Gehegungsdeputation, die Oberebenen jener Vorgänge kennen sind. Sie verüben sich durch ihre Unterfütter, daß der konervative Abg. Dr. Manger in seiner Sitzung ausgeführt hat:

1. der Abg. D. P. H. habe, als er für eine Reform der Ersten Kammer zugunsten der Industrie gesprochen habe, nicht im Namen der ganzen konservativen Fraktion gesprochen; er Dr. M. A. N. sei ausdrücklich beauftragt, auszusprechen, daß er und die Mehrheit (oder: der größere Teil) der konservativen Fraktion eine Reform der Ersten Kammer nicht für dringlich halten; 3. daß sie aber, selbst wenn eine Reform zustande käme, auf keinen Fall für das Maßrecht der Industriellen zu haben seien; 4. daß er, „um entgegenzukommen“, bereit sei, auch auf das Maßrecht der Rittergutsbesitzer zu verzichten.

Es darf jetzt, wie die „Zeitung N. N.“ schreiben, als festgestellt gelten: Der Vorigende der Fraktion gibt eine feierliche Erklärung für die Reform der Ersten Kammer ab und die genannte Mehrheit soll ihm Beifall. Soweit es sich nur um Worte handelte, war alles in schönster Eintracht. Als aber Tatsachen festgestellt wurden, besaßene die Mehrheit der Konservativen die Haltung ihres Führers!

Die Auseinandersetzungen in der nationalliberalen Partei. Der „Mannheimer Generalanzeiger“, der dem Reichstagsabg. Wassermann nahesteht, rät den Parteigenossen im Lande, mit der öffentlichen Diskussion über den Beschluß des Zentralvorstandes auf Auflösung der alt-nationalliberalen und jungliberalen Vereine Schluss zu machen. Es sei ja wohl kaum noch etwas zu sagen, was man noch zu sagen wolle, könne leicht Trübungen hervorrufen, die hinterher alle bedauern müßten. Der Antrag des Zentralvorstandes solle zwischen dem Geschäftsführenden Ausschuss einerseits und dem Reichserbden der nationalliberalen Jugend wie dem Altnationalliberalen Verband andererseits in parteifreundlichem Sinne durchgesprochen werden, damit eine Verständigung über ihn in irgend einer Weise erreicht und in einem Kompro-miß verstanden würde, was brauchbar in dem Antrag erscheine. Geäußerte Wünsche und Forderungen könnten da noch hineingetragen werden, aber die Vorbedingung zu dem allen sei, daß zunächst wirklich einmal verhandelt werde. Eine glatte Ablehnung des Antrages ohne Verhandlungen könnte doch vielleicht zu nicht eben erfreulichen Konsequenzen für das innere Leben der Partei führen. Es gelte zu bemerken, daß das Vertrauen zu den bedachten Führern unerschütterlich und unerschütterlich sei.

Übertritt eines Regierungsassessors. Die Marburger „Heilige Landeszeitung“ berichtet: „Obwohl die Marburger Polizei ist ächtlich ist und also noch nicht einmal der Kandidat ihr Vorgelegter ist, ließ der Regierungsassessor Jahn vom Marburger Landratsamt doch eines Tages im hiesigen Polizeikommissariat durch den Kommissar bis Schlegel anzufragen, wann er kommen werde, und erklärte, die Schlußakte hätten ihn wiederholt nicht gegeben, welche es noch einmal, werde er sie zur Rechtschaffenheit ziehen.“

Der Waffengebrauch des Militärs. Nach der Fassung der neuen Dienstordnung über den Waffengebrauch des Militärs darf dieses nur dann selbständig eingreifen, wenn in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche

Ausgestoßen.

Roman von Jost Freyher von Steinhilber.

35 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Und schließlich erlangte ich die Überzeugung, daß nur sie es allein gewesen sein konnte und daß sie es nur aus dem Grunde getan habe, um mir, dem Geliebten, zu nützen. So kam der Tag der Gerichtsverhandlung. Ich pochte auf meine Unschuld, ich war überzeugt, daß mich einen Unschuldigen unendlich verurteilen und entsetzen könne. Wieder traten die Zeugen mit ihren Aussagen hervor, und wieder mußte ich mich der gemäßigten Kraft dieser Beweismittel beugen; im Laufe der Sitzung wurde ich allmählich unruhiger, es war kein Zweifel möglich, nur sie konnte die Schuldige sein. Und als mein Blick auf die Geliebte fiel, als ich sie mit solchen Wangen, mit suchenden Augen, die mit ihre Schuld offenbarten, neben mir stehen sah, da schoß mir plötzlich der Gedanke durch den Kopf, du denkst nur an dich und nicht an sie! Wenn sie es getan hat, für wen hat sie es, wenn nicht für dich! Für dich allein hat sie ihre bisherige Tugendhaftigkeit über Bord geworfen, für dich allein hat sie selbst vor einem Verbrechen nicht zurückgeschreckt, und du willst sie mitbüßen lassen, willst sie für ihre geringste Missetat zu dir dem Bestenquies überlassen? Und da wurde es klar in mir: Hier gab es nur eine Pflicht für mich, und zwar die, das Verbrechen auf mich zu nehmen. Und als mir der Richter, nachdem alles gegen uns gegungen, zum letztenmal riet, zu gehen, da suchte es mich in allen Gliedern, mit einem lauten Ja zu antworten. Noch begann ich mich, da ta Melitta eine Bewegung, als wollte sie vortreten, das war für mich die erste Hoffnung, die ich je hatte, daß der Gedanke überlebe, aber hätte ich die größten Wurzeln ertragen können. So kam ich hier zur und gelang.“

Doktor Waldau ließ seine Blinde mit wahrer Zärtlichkeit auf seinem Knie ruhen. Dann freute er sich in einer spontanen Aufwallung beide Hände entgegen und drückte die feinsten Kräfte.

„Sie haben jetzt daran getan, Reizenberg.“ sagte er leise, „ich hätte es jedoch nicht anders gemacht.“

Er war völlig zurück mit dem Ergebnis; alles war ihm in dieser halben Stunde klar geworden. Da fiel ihm noch etwas ein.

„Otto, Sie sind so offen zu mir gewesen, wie Sie es nur zu einem treuen Freunde tun konnten, von dem Sie genau wissen, daß er Sie liebt. Darf ich noch eine Frage an Sie richten, die mir aus dem Herzen kommt?“

„In unserer Sache? Selbstverständlich!“

„Zwei Zeugen, der Wortier sowohl wie Ihr Diener hinter, lagten gleichlautend aus, daß Sie mit einem Paket unter dem Arm zurückgegangen waren.“

Auch das mit Ich ihnen erklärten, mein Freund. Ich habe allerdings etwas mitgenommen, das im Grunde mir wohl nicht gehörte.“

„Sie haben —?“

„Ja, im Sterbemarke meines Vaters fand ich in einer Ecke, ganz verstaubt und fernlich, ein Bild meiner Mutter, ein Familienbild, das, das der Kaptsmann mir, die Fassung meiner Worte dem Richter vorlegte.“ Sie werden begreifen können, daß ich dieses mir so teure Bild nicht in einem Hause juridischen wollte, wo es nach dem Tode meines Vaters eine noch schimpflichere Behandlung zu erleiden gehabt hätte.“

„Das waren Sie als Sohn verpflichtet zu tun, darüber kann kein Zweifel entstehen.“

Der heiligende Richter machte zur Beendigung der Unterredung. Und so schieden sie, nachdem Waldau noch dem Freunde hatte berichten müssen, wie sich Melittas Dasein gestaltet und ob es ihr auch an nichts fehle.

„Grüßen Sie die von mir und sagen Sie ihr, daß Tag und Nacht alle meine Gedanken nur ihr gelten.“ waren seine letzten Worte, die er dem Scheidenden zurief. Doch als dieser schon an der Tür war, äußerte er:

„Mein Waldau, sagen Sie ihr lieber gar nichts von mir, es ist besser!“

Und wenn ich dann wieder vor sie trittete, wird die Freude des Wiedersehens nur um so größer sein.“

Bald darauf schlug das mächtige Tor hinter Waldau zu, und er mußte plötzlich daran denken, wie viel unglückliches Leid, wieviel Sünde und Doh, aber auch wieviel Neue sich hinter den dicken Mauern verbarg.

Doch das erste aber Schicksal hatte seine Seite in ihren inneren Tiefen aufgeriffen. Wohl hatte er kein Wort gegeben, keinen Gebrauch davon zu machen, das heißt natürlich nur in dem Sinne, daß er keinerlei Verleumdungen unternehme, anstatt Ottos Melitta diesen Mauern zu übergeben. Wie aber, wenn Otto sich doch geirrt, wenn auch sie nichts mit dem Verbrechen gemein hatte? Dann hätte der Tod eines treuen und unglücklichen Mannes ein unglückliches Opfer für einen Fremden, vielleicht gar für einen Menschen gebracht, der der Letzte war, es zu verdienen! Das hand bei ihm sein, der Sache mußte auf den Grund gegangen werden, und zwar je eher desto besser. Komme Melitta denn überhaupt die Schuld zu? Nach all den Überzeugungen, die er erst vor kurzem von ihr über den Fall gehört, ja, ihm das ganz ausgeschlossen. Aber sie hätte die größte Schaulpielerin sein müssen, die es je

gegeben! Sagte sie ihm nicht selbst, daß sie nicht an Ottos Schuld glaube? Und da hätte sie sich mit keinem Wort, ja mit keinem Bild verraten, wenn sie es gewesen? Es war unmöglich!

Kein Weib konnte so meisterhaft die Verstellungskunst üben, abgesehen davon, daß Melitta ganz abgebeimt und gerieben sein mußte, was er, der doch Ertrugung mit den Frauen hatte, für vollkommen denkbar hielt. Um so mehr tat an ihn das Gebot heran, in diesem Falle keine Frage zu stellen, um in dieses Dunkel zu tauchen, und erklärte, die Schuld an der Wahrheit zu suchen.

Nach entschlossen rief er eine Droschke herbei und ließ sich zu Melitta hinfahren. Weit draußen in der Vorstadt hielt der Wagen vor einer hohen unruhigen Mietskammer, wo Frau Vogtmann, die Wittin des jungen Mädchens, im dritten Stock ein Quartier von vier Zimmern, von denen sie drei vermietet hatte, bewohnte. Als er klingelte, kam ihm sofort die alte Frau, die einst schon gewesen sein mußte und deren Gesicht ein Kraus von schneeweissen Haaren umrahmte, mit betrübter Miene entgegen.

„Sie kommen gewiß, um sich nach Ihrer Schicksalgeboten zu erkundigen,“ sagte sie mit weicher Stimme. „Ach, ich bin gar nicht mit dem Kinde zufrieden. Die vor-ausgegangen Tage haben einen zu schmerzlichen Eindruck auf ihr weiches Gemüt hinterlassen, und der Gedanke, daß der, den sie über alles liebt, im Gefängnis schmachtet, muß, rausst ihr nachdenklich allen Lebensmit. Es ist sehr gut, Herr Doktor, daß Sie sich einmal nach ihr umsehen, denn so kann das Unmöglich mit ihr weitergehen, wenn sie nicht endlich krank werden soll. Zeit keine Nacht schläft sie ordentlich aus, während sie am Tage mit ihrem Unbehagen behaftigt ist. Sie hat schon eine beträchtliche Zahl von Unträgen, aber ich glaube, sie hält es mit der Zeit nicht aus, falls sie sich nicht mehr erholt.“

„Woher müssen Sie denn, verehrte Frau, daß sie in der Nacht nicht schläft?“

„Ich höre sie manchmal noch gegen zwei, ja drei Uhr im Zimmer auf und abgehen und laufen und leise weinen. Ja, einmal ließ sie sogar laute Verwünschungen gegen sich selbst aus und klagte sich an, ihn ins Unglück geführt zu haben.“

„Sol“ meinte Waldau nachdenklich. „Sie klagte sich an? Sollte sie wirklich —?“

„Noch konnte er es nicht glauben, aber manche Anzeichen sprachen in der Tat für diese Annahme.“

„Und kann ich sie sprechen?“ fragte er.

„Aber selbstverständlich, Herr Doktor.“ versetzte die Wittne lebhaft, „ich helfe sogar, daß es Ihnen gelingen wird, nur der Kopf, dem ich mich anvertrauen, dem ich etwas auf alle Fälle.“ (Fortsetzung folgt.)

**Waschen ihr Merseburg**  
 für diesen Teil übernimmt die  
 Redaktion dem Publikum gegen  
 über keine Verantwortung.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise der  
 Liebe und Teilnahme beim Heim-  
 gange unserer lieben Groß- und  
 Urtgrommutter, der

**W. v. Wilhelmine Fuchs**  
 sagen wir im Namen der trau-  
 ernden Hinterbliebenen aufrich-  
 terlichsten Dank.

Merseburg, den 16. April 1914.  
**Familie Silber.**

Zu das Handelsregister A  
 Nr. 168 betr. die offene Handels-  
 gesellschaft **Thieme und Neubert**  
 in Merseburg ist heute folgender  
 eingetragen: Die Gesellschaft ist  
 aufgelöst. Die Firma ist er-  
 loschen.

Merseburg, den 7. April 1914.  
**Königliches Amtsgericht, Abt. 4.**

**Zwangsversteigerung**

Freitag den 17. April d. J.  
 vormittags 10 Uhr versteigere ich  
 im Gasthof Casino:

**einen Geldschrank**

öffentlich meistbietend gegen ba-  
 re Zahlung, Gerichtssozialversteiger-  
 Sothardtstraße 6.

Eine Wohnung, St., K. und  
 Küche, passend für zwei Leute, ist  
 zum 1. Juli zu beziehen  
**Weihentelner Str. 10.**

**Herrschäftliche Wohnung**

ist zum 1. Juni zu beziehen  
**Merseburger Str. 1.**

Eine freundliche Wohnung ist  
 zu vermieten **Neumarkt 54**  
 2 Stuben, Kammer und Küche  
 zum 1. Juli zu beziehen  
**Neumaer Str. 24, I. Etage.**

1 große 2 fenstrige Stube und  
 1 große Küche mit Zubehör sofort  
 zu vermieten. Zu erfragen in  
 der Exped. d. Bl.

Ein Logis, 2 Stub., 2 Kamm.,  
 Küche und Zubehör, 1. Juli zu  
 beziehen **Gr. Ritterstr. 31.**

Logis sofort oder später zu  
 vermieten. Preis 90 Mark.  
**Sigismundstr. 2.**

2 Logis sind an ruhige Leute  
 zu vermieten und 1. Juli zu be-  
 ziehen **Kleine Sigismundstr. 16.**

**Herrschäftliche Wohnung**

von 5 bis 6 Zimmern zum 1. Ok-  
 tober d. J. von älterem Ehepaar  
 gesucht. Offert. unt. „Wohnung  
 G. O.“ an die Exp. d. Bl. erbeten

**Zum 1. Stüb. Wohnung**  
 von 2-3 Zimmern + ebst. Kammer,  
 Küche und Zubehör von jungem  
 Ehepaar gesucht. Off. m. Preis-  
 angabe unter **K 10** an die Exp.  
 d. Bl. erbeten.

**Gut möbliertes Zimmer**

zu vermieten **Bahnhofstr. 4, 2. Tr.**

**Gutmöbliertes Wohn- u. Schlafzimmer**  
 mit elektr. Licht, mit oder ohne  
 Pension, zu vermieten. Bad im  
 Sauf. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Gut möbliertes Zimmer**

eb. mit Pension, zu vermieten.  
 Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Für Brautleute!**

Eine vollständige Einrichtung,  
 Stube, Kammer und Küche, ist  
 umsozialer (auch mit Herdplan)  
 für 475 Mark zu verkaufen. Wird  
 auch einzeln abgegeben. 3 Jahre  
 bewohnt. Stob; teuer Str. 6, ptr.  
 Dasselbst ist eine Wohnung zu  
 vermieten.

**Empfehle**

**Maistrindfleisch**  
 1/2 Pf. von 80 Pf. an  
**Schmeer u. fettes Fleisch**  
**Schweinefleisch**  
**Kalbsteif**  
**Gerbeleatwurst und harte**  
**Knadauwurst.**  
 Ernst Baumern, Gotthardtstr. 80

**Frankfurt. Apfelwein**  
 (Wehr. Freizeiten) vom Fab  
 empfiehlt

**Sulfus Trommer,**  
 II. Altenburg 18. Fernruf 420.

Allen Freunden und Bekannten, den werten Vereinen  
 und dem Personal, die beim Heimgang unseres teuren Ver-  
 storbenen,

des Malermeisters

**Paul Weidemann**

durch die reichen Blumenspenden und Karten uns ihre Teil-  
 nahme bezeugten, unsern innigsten Dank. Nicht vergessen  
 will ich die Freiwillige Feuerwehr, die ihren lieben Kameraden,  
 der für die Feuerwehrsache aufging, zur letzten Ruhe trugen.

In unserm tiefen Schmerz hat dies alles uns reichen  
 Trost gespendet.

Namens aller Hinterbliebenen:

**Antonie Weidemann**

geb Burkhardt.

Merseburg, den 16. April 1914.

**Danksagung!**

Für die Beweise der Teilnahme beim Heim-  
 gange unserer uns unvergesslichen treuen  
 Mutter sagen wir unseren besten Dank.

**Geschwister Syring nebst Angehörigen.**

**Aecht Brandt-Coffee**

Marke „Pfeil“  
 Vorkocher, geschleudert u. verteilthaster Kaffeeersatz  
 Unentbehrliche Malzkaffeewürze  
 Ueberall käuflich  
 Alleinige Fabrik Robert Brandt, Magdeburg.

Die in letzter Zeit angefallenen  
**Reste u. Restbestände**

aller Warengattungen  
 sind zusammengestellt und kommen in dieser  
 Woche zu

ganz bedeutend ermäßigten Preisen  
 zum Verkauf.

**Otto Dobkowitz, Merse-  
 burg.**

**Zum Schulanfang!**

**Knaben-**

Anzüge - Einzelne Joppen - Einzelne Stoff-, Manchester-,  
 Zwirnhosen - Manchesteranzüge - Sweater - Sweater-Anzüge  
 Ein Posten Herren-Stoffe zur Anfertigung von Hosen u. Anzügen sehr billigs.

**Mädchen-**

Schulschürzen in grosser Auswahl - Reste für Blusen - Röcke - Kleider.

**H. Taitza, Neumarkt 18.**

**Prima Rot- und Leberwurst**  
 sowie Ia. Fleischwaren

empfeilt  
**Rud. Schubert, Burgstrasse 16.**  
 Tel. 378.  
 Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins

**Rhabarber**

empfeilt  
**Otto Lippold, Geusaer Straße.**



**Zür Wandervögel!**  
 Lauten  
 Gitarren u. Mandolinen  
 zu billigsten Preisen bei  
**Alfred Becher,**  
 Musik-Instrumenten-Handlung  
 Ecke Schmale Str. u. d. Gettel.

**Schirm-Reparaturen**  
 und Bezüge

gut und billigst  
**H. Grothe vorm. A. Prall,**  
 Burgstr. 7. Burgstr. 7  
 Eingangs Tiefer Keller (Gaden)

**Möbel**

**Brant - Ausstattungen**

in guter Ausführung von  
 200-8000 Mark  
 stets am Lager.

**Komplette Wohn-, Speise-,  
 Herren-, Schlafzimmer-  
 Einrichtungen.**

Eleg. Saloneinrichtungen

in allen Holz- und Salarten.

**Küchen - Einrichtungen**

reisende neue Muster.

Einzelne Möbel

in grosser Auswahl.

Durch grossfelegentlichkäufe

fabelnacht billige Preise.

**Friedrich Pelleke,**

Möbel-Magazin

**Halle a. d. Saale.**

Geiststrasse 24 und 25.  
 Tischlerei u. Polsterwerkstatt  
 im Hause.

Gegründet 1833.

**Reibemaschinen**

werden repariert. Ersatz-Reibe-  
 trommeln vorrätig  
**Carl Baum, Stahlwarenhandlung.**

**Stempelpressen m. Jalousiedeckel**



**Emallbeschilder in allen Größen.**

Von der Handwerkskammer vor-  
 geschrieben

**Fahrverträge**

alt stets vorrätig  
 Buchdruckerei **Th. Bösemeyer,**  
 Merseburg, Delgrube 9.

**Aeryte**

bezeichnen als vorzügliches  
 Süßemittel

**Kaiser' Brust-  
 Caramellen**  
 mit den „3 Tannen“

Wittionen gegen  
 Husten

**Husten**

Beliefert, Verkauftmann,  
 Reichhalter Antersch, Schme-  
 genden Park, sowie als Ver-  
 benzung gegen Erkältungen.  
**6100** not. def. Zeugn. v.  
 Arzt. u. Private  
 verbürgen d. sicheren Erfolgs.  
 Apettitanregende,  
 leinischmende Bonbons.  
 Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.

Zu haben in Merseburg  
 bei: G. Stüder, Kgl. priv.  
 Stadt-Apothek. W. Kieselich  
 Ins. Kurt Ugel, Adler-  
 Drogerie, Hermann Weigert  
 Neumarkt-Druck. Otto Klose  
 Kolonialw.-Hdl. A. Schaf.  
 Vödemüth, Hsu. Erwiner,  
 Kolonialw.-Hdl. Ferner  
 Marg. Uebel in Mücheln.  
 G. S. Halle in Lauchstedt.

**Fahrrad-  
 Zubehör**

Münster, Luftschlösser, Wachen,  
 Laternen, Pedale, Falteldecken,  
 Luftpumpen

in großer Auswahl zu  
 billigsten Preisen

**Herrn. Baar sen., Marti 3.**



hier verlegt und hat die Wohnung seines Vorgängers bezogen. — Mit dem Bau der Saalbrücke ist gefahren begonnen worden. — Verhaftet und wegen Landstreichens dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt wurde von zukünftigen Emdenarmer Waidmeier Wittere dortiger Wode ein russisch-polnischer Arbeiter, der sich ohne Legitimationspapiere in Europa herumtrieb.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

16. April 1814.  
Elias Einwohner gegen Napoleon.  
Ein ebenso merkwürdiges wie charakteristisches Schriftstück ist die Adresse, welche die Bewohner der Insel Elba an die verbündeten Mächte richteten. Darin heißt es u. a.: „Ihr besetzt Euch mit der Krone der Welt, aber Ihr rechnet offenbar für nichts das Glück einiger armer Inselbewohner, indem Ihr ein wildes Geschick unter uns verbannt, das mehr mit vergessen hat, als es bedürfte, unsere Insel zu verlassen. Wodurch haben wir es verdient, daß man aus dem kleinen Ägyl, das wir inmitten der Meereswogen besitzen, den Käfig macht, worin das gefängnißliche Ungeheuer, das jemals die Natur erzeugte, eingesperrt werden soll. Man hätte diesen beispiellosen Feind des menschlichen Geschlechtes in die Wüsten Afrikas schaffen sollen, unter Tiger und Leoparden, die keinesgleichen und keinen Mord begierig sind, oder nach Paris unter den letzten Eiern des Tiergartens noch keinen Königstiger hat, hätte man ein geeigneteres finden können, um es hinter Gittern zu verwahren, als das Urwild aller erdenklichen Grausamkeiten.“ In dieser scharfen Tonart geht es fort. Es wird von Napoleon gesagt, daß er, wenn er irgend ein Gefühl für Ehre gehabt hätte, in den Tartarus geschickt wäre, wo ihn allerdings die schrecklichsten Söldnerstrafen erwarten. Schließlich wird gewünscht, man möge für den Käufer, der so viele Köpfe gefühllos, daß Korfu, von wo er ausgegangen, als letzten Aufenthalts wählen. Die Deputierten der Insel Elba Fidanza und Buonafina haben die Adresse unterzeichnet, die natürlich erfolglos blieb.

### Wetterwart.

B. W. am 17. April: Zunächst feier, trocken, Nachfröht und Reif, Tag wärmer, später zunehmend bewölkt. — 18. April: Wohlbig bis regnig, etwas Regen, Nacht milder, Tagestemperatur wenig verändert.

### Theater und Musik.

**Trioli-Theater.** Die Direktion des Trioli-Theaters ist, wie bereits berichtet, Herrn Direktor Ebbardt übertragen worden. Es wird uns hierzu noch mitgeteilt, daß Direktor Ebbardt die Bühnenaussstattung für kommenden Sommer renovieren lassen und für Neuanschaffungen Sorge zu nehmen gedenkt. Die Leitung der Bühnen- und Kassengeschäfte sind dem Direktionsstellvertreter Herrn Arnold Kompeter, 2. Sekretär am Deutschen Opernhaus in Charlottenburg übertragen. Die Abonnementbedingungen, Preise der Plätze und das Repertoir werden Anfang Mai bekannt gegeben. Eröffnung des Operntheaters am 6. Mai. Am Theaterbühnen des Trioli-Theaters, Einzug am 12. und 13. April. Die Vorstellungen in ihren Vorstellungen (9—12 und 4—7) während des Publikums gern entgegen. Der Vorverkauf findet wieder bei Herrn Kaufmann Fröhnerwitz bis abends um 7 Uhr statt, wofür auch im Schaufenster jeweils die Bilder der neuen Kräfte ausgestellt werden.  
**Stadttheater in Halle.** Morgen Freitag wird die Kutschel-Prämie „Das Bismarckstück“ von Karl Göttinger („Rachin“ der Münchener „Jugend“) als 208. Vorstellung im IV. Viertel gegeben. Sonnabend gastiert in der letzten Aufführung von „Sauti.“ Herr Hans Glöck in der Rolle des Messias auf Engagement. Sonntag nachmittag Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen. „Wie einst im Mai.“ Abends Festsprengel gesprochen von Albert Friedrich, hierauf „Die Saubere Witte“.

### Luftschiffahrt.

Überfischung des Luftschiffes „Janja“ nach Hamburg. Potsdam, 15. April. Das Luftschiff „Janja“ ist heute abends 10,48 Uhr nach Hamburg abgegangen.

### Ein neuer „Zeppelin“.

Das Zeppelinluftschiff „L. 3. 29“ wurde am Mittwoch durch Direktor Dürr nach Baden-Dos übergeführt. Die Abnahmefahrten beginnen sofort von Baden-Dos aus. Nachdem das Luftschiff von der Militärverwaltung übernommen ist, wird es als Militärluftschiff der Besatzung „L. 3.“ führen und bis zum 1. Mai die neue Militärluftschiffhalle in Trier beziehen. Später wird es in Düsseldorf oder Darmstadt untergebracht werden.

### Garros — Sieger im Monaco-Sterminflug.

Paris, 16. April. Die Sternflugtournee hat mit einem doppelten Siege des Aviatikers Roland Garros abgeschlossen. Der ausgezeichnete Pilot traf, wie schon zuvor gemeldet, gefahren vormittag, von Marseille kommend, über Monaco ein und beendete mit diesem Überfluge von 210 Kilometer, den er in 2 Stunden 20 Minuten durchführte, die am Dienstag früh von Brüssel aus angetretene neue Luftreise nach Monaco, während er die ganze Strecke von 1233 Kilometer in 12 Stunden 27 Minuten bedeckte. Diese Zeit sichert Garros das Anrecht auf den zweiten Preis des Bewerbes von 10 000 Franc, während ihm der erste Preis von 15 000 Franc für den in 12 Stunden 13 Minuten ausgeführten Flug Monaco—Marseille—Bordeaux—Paris zukommt. Der dritte Preis des Moulinais erhält den Preis von 10 000 Franc für den in 16 Stunden 2 Minuten überflog. Auf die Preise für die deutsche, die englische und die österreichische Strecke konnte sich kein Flieger das Anrecht erwerben. Insgesamt langten nur 6 Flieger von 14, die in Konkurrenz traten, nach Monaco an. Zwei von ihnen, Kenig und Bexier, waren an den Osterfeiertagen von Sic bei Paris abgegangen.

**Un glücklichte Landung Brindjones bei Padua.**  
Mailand, 16. April. Brindjones des Moulinais ist gestern nachmittag um 2½ Uhr, von Centocelle bei Rom kommend, in Padua eingetroffen. Seine Landung verlief jedoch unglücklich. Ein Stück der Blechbede des Motors löste sich ab und beschädigte den Motor und die Räder, so daß der Apparat aus 8 Meter Höhe abknürrte. Brindjones blieb unverletzt und ist mit der Eisenbahn nach Padua abgereist. Der Apparat ist schwer beschädigt und erfordert umfassende Reparaturen.

## Vermischtes.

**Schneeplüme in Sibirien.** Aus Sibirien werden Schneepflüme von außerordentlicher Höhezeit gemeldet. Verschiedene Dörfer sind unter den Schneemassen vollständig begraben. Der Eisenbahnerverkehr erleidet langsame Verzögerungen. Auf der Strecke nach Perm ist es nur einem Zuge gelungen, bis nach Jekaterinenburg durchzukommen. Mehrere Personen- und Güterzüge sind im Schnee stecken geblieben. Man mußte tausende von Soldaten und Arbeitern auf die Strecke hinausenden, um die verkehrten Wagen freizulegen.

**Automobilunfall in Ungarn.** Der 40jährige Gutsbesitzer Mitz fuhr am Dienstag aus der Station Abony mit seinem Automobil nach Budapest. In seiner Gesellschaft befanden sich seine Frau und seine zwei Kinder sowie deren Gouvernante. In der Station St. Vering stürzte das Automobil, das zu rasch fuhr, bei einer Biegung in einen Graben, wobei sämtliche Insassen herausgeschleudert wurden. Der Gutsbesitzer erlitt bei dem Sturz schwere Verletzungen, daß er noch während des Transportes ins Spital starb. Seine Frau ist so schwer verletzt, daß sie kaum den Tag überleben dürfte. Auch der Chauffeur ist lebensgefährlich verwundet. Die Kinder trugen nur leichte Verletzungen davon, während die Gouvernante unverletzt geblieben ist.

**Beim Billardspiel um 6000 Mark beraubt wurde der Bäder H.** in einem Cafe in der Alexanderstraße in Berlin. H. hatte sein Erbe in Höhe von 6000 Mark ausgezahlt erhalten und in eine Briefkassette gesteckt, die er im Jackett aufbewahrte. Beim Billardspiel zog er das Jackett aus und hängte es über einen Stuhl. Ohne daß irgend jemand etwas im Lokal davon bemerkte, zog ein Dieb die Briefkassette heraus und verschwand. Nach beendetem Spiel mußte H. die unangenehme Entdeckung machen, daß man sein väterliches Erbe gestohlen hatte.

**Schweres Automobilunglück.** Aus Fischein bei Krefeld Dr. H. fuhr am 15. März vormittag mit einem Automobil aus Holland auf der Straße nach Krefeld gegen die Sperreite und stürzte um. Der Besitzer des Automobils, Albert van an Amsterdams, erlitt mehrere Rippenbrüche, seine Frau harte Knieverletzungen und der Chauffeur eine Schädelverletzung. Sie wurden ins Krankenhaus in Fischein gebracht.

**Schaufenerfest in Berlin.** Wegen Schaufenerfesten am Mittwoch und Donnerstag in den Ausflugsorten. Die Berliner Kraftwagenfahrer erhalten einen festen Lohnsatz von 150 Mark den Tag und 25 Prozent der Tageseinnahme. Dieser Lohnsatz steigt um 50 Pfennig, wenn die Tageseinnahme 30 Mark übersteigt, und um 1 Mark, wenn der Ertrag mehr als 50 Mark beträgt. Außerdem erhalten sie noch die Zulage für die Beförderung von Gepäck zu und von der Beförderung. Die Führer hatten nun beschlossen, das Gepäck zu streifen, womit die Drohschaukeure nicht einverstanden waren. Sie beschloßen vielmehr in einer Versammlung in der Mittwochnacht den Streik. Da dieser aber nur auf die kleineren Betriebe beschränkt bleibt und die Kraftwagenfahrer in den Großbetrieben sämtlich ihren Dienst verrichten, so wird sich ein Streik in Berlin keine Änderung. Es sind Verhandlungen zwischen den streikenden Parteien im Gange, die eine baldige Beendigung des Ausstandes erhoffen lassen.

**Das Ende eines Defraudanten.** Der Hauptkassierer und Rechner der Darlebenskassa in Minfeld (Bayern), Kueger, hat 19000 Mark unterschlagen und sich im schweizerischen Kanton Thurgau das Leben genommen.

**Drei schwere Einbrüche,** die schon wiederholt in Veranlassung interniert waren: der Kaufmann Ludwig Reich, der Schneider Paul Wulff und der Arbeiter Richard Walter, hatten in der Nacht zum Sonntag einen Einbruch in ein Berliner Diamantengeschäft verübt. Einer von ihnen wurde beauftragt, einen Hehler für die Waren zu befragen. Dem Beauftragten passierte nun das Mißgeschick, daß er in der Fondstammer einen Kriminalbeamten für einen Hehler hielt und ihm die Mängel zum Kauf anbot. Der Beamte ging scheinbar auf den Vorschlag ein und verdeckte ein Handgepäck in einem Kofen in der Alten Poststraße. Drei Tagen zwei der Diebe mit ihm zusammen und vereinbarten die Übergabe der Sachen in einem Haus in der Frankfurter Allee. Hier wurde die in einer Drohscheibe herbeigeschaffte Diebesbeute abgeladen. Erreut über den guten Verkauf ließen die Einbrüche ihren vermeintlichen Hehler zum Gluck hier ein, die sie dann die unangenehme Entdeckung machen mußten, wie in ihrer Hand die Sachen fort verschollen seien. Gestrichelt. Der Hehler trat sich als räuber auf, während der andere, der eben noch rüffig auf dem Fahrrad fuhr, plötzlich ein sicherer Greis wurde, der nicht mehr gehen und fahren und auch sich seines Namens nicht mehr erinnern konnte. Alle drei wurden verhaftet.

**Eisenbahnunglück in Schottland.** Als der aus Edinburgh nach Aberdeen gehende Zug am Dienstag früh eben die Station Burntisland mit einer Geschwindigkeit von hundert Kilometer in der Stunde durchfahren hatte, stieß die Zuglokomotive mit einer Güterzuglokomotive zusammen, die beim Rangieren das Zuggleis noch nicht völlig verlassen hatte. Die Wirkung war furchbar. Die Güterzuglokomotive wurde mit drei Wagen auf einen benachbarten Golf-Platz und überlagert sich. Die Lokomotive zerbrach in Trümmer; der Lokomotivführer und 5 Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. Neun Passagiere wurden sehr schwer und eine weitere Anzahl mehr oder minder leicht verletzt. Das weithin hörbare Krachen der Kollision schreckte die Einwohner aus dem Schlaf. Der Herzweilenden bot sich ein graußames Bild. Das Geschrei der unter den Trümmern festgeklemmten Passagiere war herzzerreißend. Das einzige Rettungsges, die Passagiere aus ihrer qualvollen Lage gehend zu befreien. Die Schwerverletzten wurden mit Sonderzug nach Edinburgh und dort ins Spital befördert.

**Der höchste Turm der Welt.** Die belgische Hauptstadt wird binnen kurzem solch bezauberndem, daß sie den höchsten Turm der Welt besitzt. Gelegenheit der zweiten Sitzung der Internationalen Kommission für drahtlose Telegraphie, die am 10. April in Brüssel tagte, wurden die Pläne der Konstruktion eines Turmes in Leoben bei Brüssel der Grundsteinlegung eines Turmes gewidmet, der die rekordhafte Höhe von 333 Metern erreichen soll. Der Turm wird neben dem belgischen Königsschloß errichtet werden und 33 Meter höher sein als der Eiffelturm in Paris. Die Eisenkonstruktion wird außerordentlich kompliziert sein, und bis in die höchste Spitze wird ein elektrischer Draht gehen. Der Turm wird hauptsächlich wissenschaftlichen Untersuchungen für drahtlose Telegraphie dienen.

**Von Musikdirigenten.** (Aus der lobenden Besprechung des Auftretens eines zu feurigen Dirigenten.) „Dennoch fehlt ihm etwas, und zwar nichts Unwesentliches zum Dirigenten: die Beherrschung seiner Persönlichkeit. Man glaube einem Mann vor sich zu sehen, der mit einer Art Bäume spaltete, im Schwelche seines Angewandtes. Die äußere Seite der Dirigentenwelt wird von unsern jungen Leuten in erschreckender Weise vernachlässigt. Sie gehört durchaus zur Sache. Ein Dirigent soll weder unästhetisch noch grotesk wirken. Man darf von ihm das Beste verlangen, wie von jedem Künstler, der sich öffentlich produziert. Um des Publikums und um der Ausführenden willen.“  
Dr. Leopold Schmidt im „Berl. Tagb.“

## Neueste Nachrichten.

### Die Konferenzen auf Korfu.

Athen, 16. April. Benizelos reiste gestern nach Korfu ab. Der deutsche Botschafter von Wangenheim ist heute in Korfu ein. Seiner Mission wird große Bedeutung beigemessen. Man glaubt hier, daß die unter Vermittlung Animiens geheim geführten Verhandlungen über die Inselfrage zwischen Griechenland und der Türkei durch die Vermittlungsversuche auf Korfu glänzend beendigt werden oder zur gütlichen Verständigung führen werden. Auch meint man, daß gewisse Konferenzen in Korfu zu der endgültigen Regelung der Epirusfrage führen werden. Der Führer der Revolution Zografos traf gestern über Janina in Agrocitrato ein.

### Das Mexiko.

New York, 16. April. Präsident Suerta telegraphierte an die hiesige „Times“, Mexiko habe mit seiner Nation Streitigkeiten, am wenigsten mit der großen nordamerikanischen Nation. Der Zwischenfall von Tambico habe keine große Wichtigkeit.

Washington, 16. April. Präsident Suerta hat gestern die Forderungen Nordamerikas dem mexikanischen Senat unterbreitet.

Ciudad Juarez (Mexiko), 16. April. General Villa berichtet, die von San Pedro zurückkehrenden Bundesstruppen sind zwischen zwei revolutionäre Truppen anfallen geraten, die beabsichtigen, sie anzugreifen. Er eile sich dorthin, um gegen die Revolutionäre einen vernünftigen Schlag zu führen.

Tempe, 16. April. Von der Mannschaft des deutschen Luftschiffes „Hage“, das von Tambico ab eingetroffen ist, sind bei den Kämpfen um Tampico zwei Mann an Bord des Schiffes verwundet worden, einer wahrscheinlich tödlich.

### Das neue Ministerium.

Tokio, 16. April. Das neue japanische Ministerium hat gestern die Geschäfte übernommen.

### Ausschüßiges Butterausfuhrverbot.

Petersburg, 16. April. Das Aussenministerium hat einen Gelehterwartung ausgearbeitet, durch den die Ausfuhr von Butter, die mehr als 16 Prozent Wasser enthält, verboten wird.

### Eine deutsche Vermessungsabteilung überfallen.

London, 16. April. Aus Schanghai wird gemeldet, daß eine deutsche Vermessungsabteilung der Kantons-Hautaus-Eisenbahn von Dorfbewohnern überfallen wurde. Ein eingeborener Missetätig ist getötet worden.

### Großer Brand.

Petersburg, 16. April. Heute morgen sind die Gebäude der Altien-Gesellschaft für elektrische Beleuchtungen niedergebrannt. Allein über fertige Baumaterialienbatterien für russische Unterboote sind verbrannt. Der Schaden wird auf 800 000 Rubel geschätzt.

### Großer Juweliendiebstahl.

Rom, 16. April. In einem Weibei erster Klasse wurden gestern im D-300 Nizza-Rom einem Juwelier, während er schlief, Brillanten und Perlen im Werte von 350 000 Fr. gestohlen.

### Selbstmord einer Goubrette.

Erfurt, 16. April. In einer hiesigen Pension erschloß sich heute vormittag die Goubrette Gabriele Kläwin in aus Halle, die seit vorigem Sonntag im Reichshall-Sommertheater gastierte. Die Beweisanzeige auf diesem Selbstmord sind unbekannt.

### Getreide- und Produktverkehr.

Berlin, 15. April.  
Weizen lok. inf. 185,00—190,00 Mk.  
Roggen lok. inf. 156,00 Mk.  
Hafer fein 165,00—180,00 Mk., do. mittel 159,00 bis 164,00 Mk.  
Weizenmehl Nr. 0 brutto 22,00—27,50 Mk.  
Roggenmehl Nr. 0 und 1 18,50—21,30 Mk.  
Gerste inf. leicht 142,00—149,00 Mk., do. schwer frei Wagen und ab Bahn 150,00—159,00 Mk., do. russische frei Wagen leicht 134,00—137,00 Mk.  
Roggenkleie netto ab Mühle einkl. Sach 10,00 bis 10,50 Mk.  
Weizenkleie grob netto einkl. Sach ab Mühle 11,00 bis 11,50 Mk., do. fein netto einkl. Sach ab Mühle 11,00 bis 11,50 Mk.

## Reklameteil.

### Das Urteil einer Oberin.

Man sollte es kaum für möglich halten, daß ein so einfaches natürliches Mittel wie Malz um eine so vielseitige leugnische Wirkung entfalten könnte. Für Nervöse, Blutarmer, Schwache, Genesende, Verdauungsleidende, Lungenschwache, bei Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit ist Malz um der Artgen und Publikum hochgeschätzt. Eine „General-Oberin, vom Roten Kreuz schrieb über Malz um: „Es hat ganz besonders bei uns, durch ihren Dienst überarbeiteten Schwestern vorzügliche Erfolge erzielt.“ Malz um ist reines Münchener Malzgetränk mit Nährsalzen. In Merseburg: Gotthardt-Drogerie, Hermann Emanuel Kaiser-Drogerie, Reinhold Riese.

Zweite Beilage.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 15. April 1914.

In der heutigen Sitzung war der Magistrat nur vertreten durch die Stadträte Thiele und Wolff vom Kollegium waren 23 Stadterordnete anwesend.

Stadtvorsteher Voigt eröffnete die Verhandlungen mit der Bekanntgabe folgender Mitteilungen:

a) Eingegangen ist der Abdruck der städtischen Sparkasse vom 31. März 1914, der gegen das Vorjahr eine erfreuliche Zunahme der Einlagen aufweist.

b) Der C. B. Arbeiterverein hat in einer Eingabe darum gebeten, seitens der Stadt der Beschaffung von Wohnungen für treue und solide Arbeiter nachzutreten. Begründet wird diese mit dem Hinweis, daß die Arbeiterbevölkerung hier ständig in Zunahme begriffen ist. Einen starken Zug zu Arbeitskräften und Unterbeamten hat auch der Güterbahnhof zu verzeichnen. In seinem Verhältnis stehen hierzu die vorhandenen Wohnungen, ja es ist hier eine Wohnungsnot. Der Wau von Arbeiterwohnhäusern durch Bauunternehmer ist unrentabel, wenn nicht die Stadt diesen besondere Unterstellungen gewährt. Die Wohnungsnot wird immer drückender, da in kommenden Zeiten mit einer weiteren Zunahme von Arbeiter- und Beamtenfamilien zu rechnen ist. Der Verein regt daher an, bald dieser Angelegenheit seitens der städtischen Behörden Beachtung zu schenken.

Stadtrat Wolff äußerte sich dahin, daß auch der Magistrat sich mit dieser Angelegenheit befaßt habe; eine Kommissionsberatung ist erwünscht. Stadtvorsteher Voigt ist sich darauf vor, die Beratung der Eingabe auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Stadtrat Thiele bemerkte, es bestreite ein Arbeiterwohnungs-Komitee. Es empfahl sich nun, die Aufgaben der Kommission auch auf die mittleren Wohnungen auszuweiten, denn auch an diesen sei großer Mangel. Diese Angelegenheit sei um so dringender, da im Herbst ein Antrag von einer ganzen Anzahl von mittleren Beamten zu erwarten ist. Stadtrat Wolff sagte zu, die Beschlüsse des Magistrats soll, schon in der nächsten Sitzung der Verammlung unterbreiten zu können.

c) Eingegangen ist noch eine Anfrage des Stadts. Zuliich an den Magistrat, wer den Stadtvorsteher ermächtigt habe, für Zwecke eines Bismarckdenkmals als städtischen Willen 30 000 Mk. in Aussicht zu stellen. Stadtvorsteher Voigt antwortete, daß er wohl selbst die Anfrage zu beantworten habe; dem Magistrat gehe eine solche Angelegenheit nichts an. Für seine Person müsse er erklären, daß es ihm gar nicht einfallen sei, in der Ver. Verammlung des Bismarck-Ausschusses einen bezweifelten Betrag jenseits der städtischen Behörden in Aussicht zu stellen. Er habe nur zum Ausdruck gebracht, daß er unter Umständen eine Beteiligung der Stadt an dieser Einrichtung eines Gedenkbauwerks für keinen Fehler halte; z. B. durch Übernahme einer jährlichen Verzinsungs- und Tilgungsrate von 600 Mk. das Projekt zu unterstützen, was einen Kapitalbetrag von 10 000 Mk. gleichkomme. Diese Ansicht habe er für seine Person ausgesprochen und nicht in seiner Eigenschaft als Stadterordneter-Vorsteher.

Stadtv. Zuliich bezog sich in seiner Antwort auf eine Notiz im Kreisblatt, worin angekündigt worden sei, daß der Stadterordneter-Vorsteher eine solche bestimmt gestaltete Äußerung getan habe, die die Vermutung aufkommen ließ, man habe ohne Wissen der Stadterordneten die Angelegenheit im Magistrat bereits erörtert und eine Beteiligung in der angegebenen Höhe ins Auge gefaßt. Da nach den Ausführungen des Vorstehers eine solche Äußerung nicht gefaßt, also die Notiz, unrichtig gewesen sei, erregte er seine Anfrage für erledigt, zu deren Stellung er sich nach dem Wortlaut der Kreisblattnotiz für wohl berechtigt als Stadterordneter gehalten habe. Stadtvorsteher Voigt erwiderte noch, es sei doch wohl bekannt, daß ein Vorsteher nicht über städtische Gelder zu verfügen habe. Praktischer wäre es daher gewesen, erst vorher bei ihm anzufragen, ob hier nicht vielleicht ein Verzug des Kreisblattes vorliegt, was die Erklärung.

Darum wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Wahl von vier Stadträten. Die Abstimmung erfolgte einzeln und zwar durch Stimmzettel. Die ausstehenden Stadträte Berger, Schmidt, Dehne und Wiantenburg wurden wiedergewählt; einig Stimmzettel waren in den einzelnen Wahlzügen unbeschrieben.

2. Wahl der Mitglieder der Kommission für das Kinderfest. Die Verammlung wählte die Stadterordneten Köpke, Frauenheim, Wigow, Volkart und Wittenbecker.

3. Als Schiedsmann-Stellvertreter wurde Bädermeister Sühel wieder- und 4. zum bürgerlichen Mitglied der Ökonomie-Deputation Landwirt Richard Laub neu gewählt.

5. Einleitung der Rechnung der kaufmännischen Fortbildungsschule für 1912. Berichterstatter Stadts. Wiegand. Die Rechnung ist geprüft und die Entlastung wurde erteilt.

6. Anschließ der Landesversicherungsanstalt an das Elektrizitätsnetz und Abschluß eines Vertrages über Stromabnahme. Berichterstatter Stadts. Mahlo. Die Verhandlungen mit der Landes-Versicherungsanstalt haben einige Zeit in Anspruch genommen, da man sich über die Bedingungen und die Art der Auleitung nicht einigen konnte. Ein Geschieb wird nun eine besondere Sophanungsleistung nach der Anzahl zu legen, die für die Errichtung eines Transformatorbansschens ein Stück Gelände hergeben will. Von hier aus soll dann später das umliegende Gelände mit elektrischem Strom versorgt werden. Die Kosten betragen 19 000 Mk. einschließlich des Anschlusses des Kranenhauses und der Klaranlage. Der Magistrat erwidert, diesen Betrag durch Abgabe zu decken. Die Aufnahme dieser Anteile soll erfolgen, sobald die Rechnung des städtischen Elektrizitätsbetriebes vorliegt. Der Berichterstatter bemerkte hierbei noch, daß diese Abrechnung mit keinem Minus abschließen wird; es ist sogar möglich, die Leitung nach dem Selbstkosten zu bauen

und die Versorgung des Neumarktes mit elektrischem Strom durchzuführen.

Der Berichterstatter empfahl, den Vertrag mit der Landes-Versicherungsanstalt zu genehmigen.

Stadtv. Dr. Rademacher wunderte sich in der anschließenden Debatte über die enorme Höhe der Kosten, wozu Stadts. Mahlo erwiderte, daß der Betrag nicht allein für den Anschluß an die Versicherungs-Anstalt benötigt werde; Krankenhaus und Klaranlage sowie das benachbarte Viertel werden doch auch angeschlossen.

Stadtv. Wittenbecker empfahl, doch in erster Linie den Neumarkt anzuschließen und dann erst die Vertriebsanstellung. Nur unter dieser Voraussetzung könne er dem Antrage seine Zustimmung geben.

Stadtv. Dr. Rademacher erkannte an, wenn es sich nicht um eine Beförderung handle, werde er anderer Meinung sein. Die Kosten des Anschlusses sind derart hoch und stehen in keinem Verhältnis zu dem Verbräuche, zumal ein Mindestverbrauch nicht geordert werde. Redner kritisierte hierbei die miterable Ausführung der Leitungslage in diesen Straßen, die geradezu ein Gewirr von Drähten bilden und einen ungemessenen Anblick gewähren. Fremde haben sich hierüber sehr mißfällig geäußert. Weiter hat Stadtv. Dr. Rademacher um Auskunft, wann endlich die Gittermasten vom Bürgersteig der Halleischen Straße verschwinden. Es ist doch unverständlich, daß, nachdem große öffentliche Veranlassungen und die Stadterordneten Protest dagegen eingeleitet haben und der Magistrat darauf eine halbe Million ausgegeben, in dieser Angelegenheit bisher nichts erfolgt ist. Der Beteiligung dieser Masten solle man doch endlich nachtreten. Zu wünschen ist auch, die Ausführung der Leitungslage besser zu überwachen, damit Zustände vermieden werden, die unter Strafenbildnis verurteilt. Den Neumarkt ohne weiteres anzuschließen, halte er für selbstverständlich.

Stadtv. Mahlo: Der Anschluß des Neumarktes erfolge bestimmt. Die Arbeiten werden nicht mehr vom Sachverwalter ausgeführt, sondern von der Stadt in eigener Regie. Die Masten in der Halleischen Straße bleiben stehen; man sei in der Kommission mit dem Entschlusse gelangt, doch darüber endlich etwas wachsen zu lassen. Änderungen können nicht erfolgen, da alle vorgeschlagenen Projekte zu teuer sind.

Stadtv. Dr. Rademacher beantragte, daß diesen Standpunkt der Kommission, der sich keineswegs mit der Ansicht der Bürgerchaft vereinbare. Die ganze Bürgerchaft einschließlich der Stadterordneten empören sich über diese Veretzströmung und Verunglimpfung der Straße und die Elektrizitätskommission will nun Gras darüber wachsen lassen. Ein mehr als ponderbarer Standpunkt. Er behalte sich daher vor, in dieser Angelegenheit einen selbständigen Antrag einzubringen.

Stadtrat Wolff: Der Magistrat hofft, die Störungen des Verkehrs durch die Masten in der Halleischen Straße durch Verlegung der Masten zu beseitigen. Es kann dies erst jetzt nachgehen, da die Geländeberechtigten dort nunmehr ihre Erlaubnis gefunden hat.

Stadtv. Eichardt stimmte dieser Ansicht zu, über das Drähtengebirg in den Straßen auf die Umteile Fremder beizulegen, halte er für unredig; denn auch in anderen Städten sei gleiches zu beobachten. Meistens sind es anmaßende Großhändler, die die kleinen Städte mit ihren Einrichtungen zu bespödeln suchen.

Stadtv. Rind hat noch um Auskunft, warum der Versicherungsanstalt der Großhandelsmarkt eingeräumt worden ist, obwohl sie darauf keinen Anspruch habe. Stadtv. Mahlo erwiderte, der billige Strompreis sei zugeführt worden, da die Anzahl der Stadt einen Platz für ein Transformatorbansschens kostenfrei zur Verfügung gestellt habe, wodurch später besondere Kosten hierfür vermieden werden.

Darum wurde der Anschluß und der Vertrag mit der Landes-Versicherungsanstalt mit großer Mehrheit genehmigt.

7. Erneuerung des Fußbodens in der Polizeiwache. Berichterstatter Stadts. Hüchel. Da der Schwamm in dem Fußboden ist, machte sich eine Erneuerung notwendig, für die Mittel nicht vorgezogen sind. Die Kosten betragen 900 Mk. Die Verammlung stimmte zu.

8. Anschaffung eines Fahrrades für den Magistratsboten. Berichterstatter Stadts. Eichardt. Die Verammlung bewilligte hierfür einen Betrag bis zu 150 Mk.

9. Bewilligung von Mitteln für Volksgesundheit und Jugendpflege. Berichterstatter Stadts. Wigow. Es handelt sich um eine Ausstellung, die Aufklärung über die Gefahren der Kinderkrankheiten, der verschiedenen Ggter usw. in allen Volksschichten schaffen soll. Die Ausstellung, die nach dem Wunsche der hygienischen Ausstellung in Dresden zusammengestellt ist, will sich auch in Merseburg einige Zeit aufhalten, wofür der Stadt etwa 200 Mark Kosten erwachsen werden. In allen Städten der Provinz, wo die Ausstellung war, hat sie viel Anklang gefunden und man rühmt allenthalben den großen Wert der Ausstellung für soziale Volkserziehung und Wohlfahrtspflege. Der Magistrat schlägt vor, die Wanderausstellung vom 2. bis 8. Mai hier stattfinden zu lassen. Als Ausstellungsraum ist die Turnhalle in der Wilhelmstraße vorgezogen. Der Eintritt erfolgt kostenlos.

Der Vertrag wurde genehmigt.

10. Erhöhung des an verbeirietete Biefelwobel und Unteroffiziere hiesiger Garnison zu gewährenden Viebzuzuschusses. Berichterstatter Stadts. Eise. In Verfolg der Anträge bei der Hausabstberatung hat sich der Magistrat mit einer Erhöhung des Viebzuzuschusses für Biefelwobel und Unteroffiziere einverstanden erklärt. Die Erhöhung beträgt 4 Mk. monatlich, bisher 3 Mk. Die Gesamtanzahl der Biefelwobel beträgt 480 Mk. Die Verammlung genehmigt die Erhöhung.

11. Gewährung von Kranenhilfe an der Versicherungsanstalt unterliegende Lehrer und Lehrerinnen. Berichterstatter Stadts. Schröder. Nach einer Verfügung des Provinzialschulinspektors sind noch nicht fest angestellte Lehrer und Lehrerinnen, die bis 2500 Mk. Gehalt beziehen, vertriebsfähig. Die Biefelwobel erhebt sich, wenn die Stadt die Kranenversicherung in revidierbündlicher Form übernimmt. Dies geschieht nach Befürwortung durch den Berichterstatter.

12. Einführung des Radeschulunterrichts in der katholischen Volksschule. Auf Antrag des Berichterstatters Stadts. Dietrich gab die Verammlung zu diesem Antrage ihre Zustimmung. Es sind wöchentlich 3 Stunden vorgezogen. Die Radeschulen betragen 120 Mk.

13. Änderung der Zusammenfassung der Schulabteilung. Berichterstatter Stadts. Berner. Die Kommission bestand bisher aus zwei Mitgliedern des Magistrats und der Stadterordneten-Verammlung, vier des Erziehungs- und Volksschulunterrichts kundigen Bürgern, sowie dem ältesten evangelischen und katholischen Geistlichen. Bei dieser Zusammenfassung überwiegt sehr erheblich das pädagogische Element und zwar, wie der Berichterstatter besonders hervorhob, nicht immer zum Vorteil der Schule, da das Komitee nicht sehr oft zusammenkommt. Die Kommission soll sich in Zukunft aus 3 Mitgliedern des Magistrats und der Stadterordneten-Verammlung, 3 Bürgern und den beiden Geistlichen zusammenlegen. Der Änderung gab die Stadterordneten ihre Zustimmung.

14. Anberweite Festsetzung der Entschädigung für Reinigung und Heizung der Turnhalle in der Krankenhausstraße. Auf Antrag des Berichterstatters Stadts. Bode wurde die Entschädigung von 80 Mk. auf 150 Mk. erhöht. Eine Antragung, einen besonderen Eingang für den Materialkeller zu schaffen, will der Magistrat einer Prüfung unterziehen. Hiermit war die Tagesordnung erledigt.

Stadtv. Eichardt richtete am Schluß an den Magistrat die Anfrage, ob es nicht möglich sei, an Sonn- und Festtagen die Beschäftigung des Stadterordneten-Sitzungssaales durch Fremde zu gestatten. Weiter hat er um eine Unterzuchung des Baugrundes im Irrgarten, wo bekanntlich die Volksschule errichtet werden solle zur Klärung der Ansichten ist dies hier erwünscht. Stadtrat Wolff sagte zu, beiden Anträgen näher zu treten.

Schluß der Verhandlungen 740 Uhr.

Vermischtes.

\* Schillers Originalnotenmasse. Schillers Original-Notenmasse, die verloren geglaubt war, hat sich im Besitz des Hofrats Klinderfuß in Stuttgart vorgezogen, der sie aus dem Dannebergischen Familienachse erworben hatte.

\* Selbent eines Kegerillbofs. Ein Kegellegemann meldet aus Merseburg: Ein Keger, der als Kibow ange stellt war, erbeute als erster ein Feuer in einem viel-jährigen Kasse. Er blieb jedoch solange auf seinem Posten, bis er alle Zinnsen, etwa 800, mit seinem Fahrschuh heruntergebracht hatte. Vom Rauch betäubt, mußte er dann ins Spital gebracht werden, wo er von den ge-richteten Frauen gepflegt wird.

\* Suffragettenkampf in Wradob. Aus London berichtet der „N. Y. H.“: White Suffragettenkämpferinnen spielen sich bei einer Konferenz der „Unabhängigen Arbeiterpartei“ in Wradob ab. Als sich das Unterhausmitglied Manjag Macdonald eben erhoben hatte, um eine Rede zu halten, traf ihn ein wohlgezielter Pfeil aus der Galerie am Arm. Der Pfeil plakte und der Redner wurde von Kopf bis zu den Füßen in Blut getaucht. Wund- rufe erklangen, und mehrere handfeste Männer waren den Täter aus dem Saal. Macdonald bemerkte unter allgemeiner Beifall, dies sei das erste Mal, daß ein Gegner ihn weggewichen habe. Der nächste Redner, das Unterhausmitglied Snowden, wurde fortwährend von Suffragetten unterbrochen. Als man sie hinauswerfen wollte, fand man, daß eine der fanatischsten Weiber sich mit einer Seite an ihren Sitz gefestigt hatte. Unter großem Tumult wurde der Sitz mit dem Stuhl zusammen losgerissen und samt der Frau auf ihm an die Luft befördert. Die Störungen und das Hinauswerfen von Frauen und männlichen Anhängern der Wahlweiber dauerten bis zum Schluß der Konferenz fort.

Reklameteil.

Advertisement for SALEM ALKUM and SALEM GOLD (Goldmund) CIGARETTEN. Includes an illustration of a man on a horse and the text 'Etwas für Sie!' and 'Truistfrei!'.

# 100 INDIANER

Cowboys, Cowgirls, Mexikaner, Mulatten

**kommen**

mit **SARRASANI-SHAU**.

Ansderdem Araber, Beduinen, äthiopische Kannibalen, Japaner, Chinesen, Ungarn, Bersaglieris. — Reichtümer, Schutzeiter, Luftstürmer, Turmsell-Läufer. Ueber 250 Pferde, 17 Elefanten, 50 Banthiere, 30 Kamele, 30 afrikanische u. amerikanische Büffel, Tapire, Nilpferde, Kängurua, Affen, Hirsche Rinder usw.

### Bekanntmachung.

Im Monat Juni d. J. soll eine **Körung von Zuchttieren** stattfinden. Die Besitzer von Zuchttieren, welche dieselben zum Bedecken fremder Kühe verwenden wollen, fordere ich hierdurch an, die Tiere unter Angabe des Alters, der Farbe und der Rasse bis zum 1. Mai 1914 unter Einlieferung von 3,00 Mk. Abgebühren an die Kreiscommunal-kasse bei mir anzumelden. Die Anmeldung ist schriftlich zu bewirken. Bei Angabe der Rasse ist zwischen Hohen- u. Niederringsvieh zu unterscheiden. Zum Hohenvieh gehören: Fleckvieh, (Simmentaler) einfarbig gelbes Hohenvieh, Braunvieh, kleines rotes Hohenvieh, rotbläufiges Hohenvieh, sonstiges Hohenvieh. Zum Niederringsvieh gehören: Schlesisches Harvieh, rotes schlesisches Mähelvieh, braune Ostfriesen, rotbuntes Niederringsvieh, schwarzbuntes Niederringsvieh, Schorthorn.

Kreuzungen zwischen Hohen- und Niederringsvieh sind besonders anzugeben.

Merseburg, den 6. April 1914  
Der Magistrat.  
F. B. v. Seebach.

### Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle des Gemeindefiskus Merseburg für das Veranlagungsjahr 1914 liegt in der Zeit vom 27. April bis einschließlich 3. Mai 1914 in unserem Steuerbureau, Rathhaus, 2. Obergeschoß, zur Einsicht aus. Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen selbst gestattet. Merseburg, den 9. April 1914.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur Behebung des Verbrauches an Kochgas durch Automaten werden in den Sommermonaten April bis August benutzigen Konsumenten, welche über 15 cbm monatlich verbrauchen, für jeden über die Zahl 15 verbrauchter Kubikmeter 5 Pfg. zurückerstattet. Für die Monate April und Mai erfolgt die Rückerstattung im Juni, für die Monate Juni, Juli, August im September.

Diese Preisermäßigung erfolgt zunächst vorläufig nur für das laufende Jahr 1914. Es ist beabsichtigt, bei Wiederrückführung der Ermäßigung auch für kommende Jahre einzuführen. Wir empfehlen daher den Verbrauchern von Gas durch Automaten eine ausgiebige Benutzung des Gases zu hochweisen in den Sommermonaten im eigenen Interesse.

Merseburg, den 7. April 1914.  
Der Magistrat.

**Kaufmännische Fortbildungsschule.**  
Die Aufnahme der neu ein-tretenden Schüler erfolgt am **Sonntag den 18. April** nachm. 2 Uhr im Lehrerzimmer der Knaben-Mittelschule.  
Der Magistrat.

**Gewerbliche Fortbildungsschule.**  
Die Aufnahme neuer Schüler findet **Sonntag den 19. April**, vormittags 11 Uhr, in der Volkshaus 1 statt.  
Alle Gewerbe-Unternehmer haben eben von ihnen beschäftigten, noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Laufbursche) zum Eintritt in die gewerbliche Fortbildungsschule anzumelden. Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.  
Der Magistrat.

**Zedruiter sucht freundlich möbliertes Zimmer;**  
freie Lage wird bevorzugt. Off. u. F. B. an die Exped. d. Bl.

**Guter bürgerlicher Mittagstisch!**  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Paar sehr gut erhaltene **Rathgehirne**  
hat zu verkaufen Herr. Peters-ohn, Sattler, Ob. Breite Str. 22.

# Tanz-Unterricht!

Der Unterricht für die Herren Schüler des Königl. Dom-gymnasiums und deren verehrte Damen beginnt **Sonnabend im „Tivoli“.**  
Auskunft erteilt Herr D. Hme. Brühl 20.

Bettfedern-, Daunens- und Inlett-Handlung

## H. Taitza.

Merseburg. Neumarkt 18.

## Um den Rest meines Lagers schnell zu räumen verkaufe:

**Hängelampen, alteutsche Ampeln für Petroleum, Gas und Elektrisch, Fliegenstränke, Zimmer-Klosetts, eine große Gärtner-Gießkanne, Vogelkäfige u. a. m.**

**bedeutend unter Preis!**  
**Frau Clara Kathe, Kleine Ritterstraße 9.**

Ziehung bereits 25 und 26. Mai 1914.

Nur **1** Mark das Los. Nur **1** Mark das Los.

**24. Magdeburger Pferde-Verlosung.**  
— Günstigste 1 Mark-Loterie. —

2300 Gewinne im Werte von M. 57000	
1 Equip. m. 2 Pferden M. 6000	30 Fahrräder M. 5100
1 Equip. m. 2 Pferden M. 4000	12 silb. Best. à 90 M. M. 1080
1 Jagdw. m. 2 Pferden M. 3000	100 silb. Best. à 15 M. M. 1500
1 Standw. m. 1 Pferd. M. 2000	550 silb. Esslöffel à 8 M. M. 4400
20 Pferde M. 22000	1584 silb. Löffel à 5 M. M. 7920

Losse à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., (für Porto und Liste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet der **Los-General-Debit Hermann Semper, Magdeburg,** Kaiserstrasse 90. Fernspr. 2899.

Immer, a. i. M. erhältlich in Merseburg bei C. Brendel, K. Kuntz, O. Jahn, G. Schmar, in Ketschken bei Kaufmann Günze; und überall, wo Plakate ausliegen. - Wiederverkäufer geneant!

Zur Bedienung der von mir auf der **Buchgewerbe-Ausstellung in Leipzig** (6. Mai—Oktober 1914) im Betrieb vorgeführten Spitzstulen, Bodendentel-, Seitensatzdentel- und Zigarettdentel-Maschinen sowie Druckpressen suche ich geliebte, ordentliche, ältere, unabhängige **Mädchen oder Frauen** bei günstiger Arbeitszeit und hohem Lohn!  
**Papierwarenfabrik B. A. Blankenburg.**

**Ohne Kündigung entlassen**  
wurde Schulzens Köchin, weil sie vergessen hatte **Schmeißer's Sauzen Würfel**  
— das Stück zu 10 Pfg. hinreichend für 3½ Fleisch-zu holen. Denn nur mit diesen läßt sich ohne 2 weiler Zutaten eine schmackhafte Saucje herstellen, weil sie 14 verschiedene Kräuter Gewürz bereits enthält. Der Würfel wird zerhackt und gleichzeitig mit dem Braten geschmeilt.

Nur echt mit niedriger Schutzmarke  
Hier überall zu haben.  
Machen Sie einen Versuch.

**Adentisch**, fast neu, 4 Meter lang, billig zu verkaufen **Schmale Straße 6.**

**Guter Kinderwagen (6 Mk.), Roksgrude (4 Mk.)**  
zu verkaufen **Neumarkt 15, 1.**

**12 Stück kleine Gänse**  
zu verkaufen **Neumarkt 10.**

**8 Stück kleine Gänse**  
zu verkaufen **Neumarkt 7.**  
Suche sofort oder 1. Mai einen **Jungen bei die Gänse,** Schäfer Schaaf, Neumarkt.

**Kleine Hühner**  
zu verkaufen **Karlstraße 13.**

**Junge Enten!**  
70 Stk. jae. Enten u. 30 Ital. Küden, 4 Wochen alt, abzugeben **Neumarkt 24.**

Freitag früh:  
**Dorsch Kopf ohne Knochen Wd. 26 Pfg.**  
**Cabliau Kopf ohne Knochen Wd. 21 Pfg.**  
**Schellfisch Kopf ohne Knochen Wd. 36 Pfg.**  
**Otto Aderhold.**  
Telephon 469. — Entenplan 3.

Unsere 3 esährige **Spargel-Nutzung** ist zu verpachten **Neuschauer Mühle**

**Blumen- und Gemüse-Pflanzen** empfiehlt **Gärtnerei W. Arns, Clobigauer Str. 56.**

**Hochstämmige Rosen und Stauden** billig zu verkaufen **Karlstr. 6**

**Otto Schömburg**  
Merseburg **Karlstrasse 6**  
empfiehlt aus beßer Ziefbaufable

**Press-Steine**  
von ganz vorzüglicher Heizkraft in jeder Menge

**Salamander**  
Stiefel u. Schuhe

und alle Sorten Schuhwaren in jeder Preislage zu billigsten Preisen empfiehlt **R. Schmidt, Schuhmacherstr., Markt 12.**

**Raufe**  
getragene Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel u. a. m.  
S. Abel, Delarabe 7.

**Schreibmaschinen - Arbeiten**  
(Kochenanstellungen, Verordnungs-gungen usw.) schnell, sauber und billig **Roonstr. 21.**

**Stellung sucht**  
Jungmädchen als Aufwartung oder Kinderwärterin. Off. nach **Neumarkt 19** erbeten. **Schneider, Grosse Margarinestabrik**

sucht überall in Städten u. Dörfern männliche oder weibliche, fleissige, anständige **Hausierer**

wegen guter Verdienst. Offerten mit Referenzen u. K. Nr. 100 an Ann.-Exp. von **Heinz Eisler, Hamburg.**  
Suche für sofort einen **Behrling**

mit guter Schulbildung für meine mechanische Werkstatt. **St. Meuer, geprüfter Maschinen- und Schlossermstr.**

**GartenarbeiterInnen** stellt ein **Treibh., Gärtnerei, Nordstr.**

Zum 15. Mai oder 1. Juli suche ich ein **Mädchen.**

Sie muß etwas kochen können und soll später die Küche selbständig abnehmen.  
**Frau Medaialrat Steinbock, Neumarktstr. 2.**

**Gaubere Aufwartung** für einige Stunden des **Vormittags gesucht** an ertr. i. d. Exp. **Junges Mädchen als Aufwartung** für vormittags sofort gesucht **Unterdenkstr. 11, part.**

Dem Herrn **Regierungs-Kanzlei-Inspektor a. d. Weise** zur 50jährigen Wiederkehr als Teilnehmer an der Gründung der **Müller Schwestern** unsere besten Glückwünsche. Mehrere Bekannte.

**Schluss der Anzeigen-Annahme** für den **„Correspondent“** 9 Uhr vormittags.

Im Interesse der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser **Schlusszeit.**

**Größere Anzeigen** welche man am Tage vorher angeben. Gleichzeitig teilen wir mit, daß die **Expedition** von abds. 1/3 Uhr ab geschlossen ist. **Expedition des Merseb. Correspondent**

